Haupt-Expedition: Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg.
Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expeditionen: Marktstraße 5 u. Schadowstraße 35, Eckstraßen-Ecke.
Agenturen: Haasenstein u. Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin u. Hamburg, Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg, G. L. Daube u. Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 337. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Ed. Hüsgen in Düsseldorf. Sonntag, den 14. Dezember 1879. (Nicasius.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 13. Jahrg.

Deutsches Reich.

L **Berlin**, 12. Dez. Unterm 14. v. Mts. schrieb ich Ihnen, daß der Geheimrath Dr. Hübler „demnächst" aus Wien hierher zurückkehren würde, „um sich weitere Instruktionen zu holen" und unterm 9. dieses Mts. meldete ich, daß Herr Hübler „inzwischen" hier eingetroffen sei. Da diese meine letztere Mittheilung nach Vorangang der „Nationallib. Corresp." von einer Reihe „liberaler" Blätter in Abrede gestellt wird, so habe ich in der betreffenden Angelegenheit nochmals die genaueste Umfrage gehalten und bin demzufolge jetzt in der Lage, meine Meldung aus dem Munde des Cultusministers selbst bestätigen lassen zu können. Vor einigen Tagen hatte nämlich außer Herrn Franssen noch ein anderes (öffentlich nicht genannt sein wollendes) Mitglied der Centrumsfraction bei Herrn von Puttkamer Audienz, um demselben eine Beschwerde aus seinem Wahlkreise vorzutragen. Der Abgeordnete hatte sein Anliegen dem Minister noch nicht vollständig auseinandergesetzt, als dieser bei einer gewissen Stelle ihm in die Rede fiel und wörtlich sagte: „A propos! Ich lese in den Zeitungen, daß die Verhandlungen mit Rom abgebrochen sein sollen. Bitte, sagen Sie doch Ihren Freunden, daß das nicht der Fall ist. Herr Dr. Hübler ist nur deshalb hier, weil ihn gegenwärtig hier vielfache Geschäfte erwarten." Der Minister ließ dann durchblicken, daß Herr Hübler sich später wieder nach Wien begeben würde. Unter den „vielfachen Geschäften" dürfte aber — wie ich zudem noch von anderer, nicht minder gut unterrichteter Seite vernehme — die Entgegennahme „weiterer Instruktionen" gehören. Die Nachricht, daß Prinz Reuß hier geäußert habe, es seien „nur noch Detailfragen bei den Verhandlungen mit der Curie resp. mit Cardinal Jacobini zu lösen, wird jetzt auch vom Berliner Correspondenten des „Pesther Lloyd" bestätigt, dessen Beziehungen zur hiesigen österreichischen Botschaft bekannt sind. Freilich kommt es hierbei noch wesentlich darauf an, was wir und was Prinz Reuß unter „Detailfragen" versteht. — Herr v. Ludwig hat heute beim Bureau des Abgeordnetenhauses einen Antrag eingereicht, der nicht verfehlen wird, ungeheuren Staub aufzuwirbeln. Es wird darin verlangt, daß noch im Laufe dieser Session ein sogenanntes „Incompatibilitätsgesetz" für Abgeordnete von der Regierung dem Landtage vorgelegt werden solle, d. h. ein Gesetz, wonach es den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses untersagt sein soll, gewisse „nicht ganz reinliche" Nebenämter zu bekleiden. In den Motiven zum Antrage wird ausgeführt, daß unter diesen Aemtern insbesondere diejenigen gemeint sind, welche mit dem „Giftbaum der Börse" in irgendwelcher Beziehung stehen. Es muß abgewartet werden, ob und wie dieser Antrag zur Discussion gelangen wird. — Die Cassirung der Wahl des Abg. Seiffarth in Crefeld findet auch in liberalen Kreisen vielfachen Anklang. Durch die vom dortigen Magistrate vorgenommene Wahlkreisgeometrie hatte die Stadt Crefeld 23 Wahlmänner weniger zur Abgeordnetenwahl gestellt, als ihr nach ihrer Einwohnerzahl auf Grund des Wahlgesetzes zugekommen wären. Dabei waren die Stadtwahlkreise oft dermaßen willkürlich auseinandergerissen, daß eine gewisse, dabei maßgebende Absicht unschwer zu erkennen war. Mit großer Rührigkeit hatten die Mitglieder der Crefelder Centrumspartei das Beschwerdematerial gesammelt und begleitet von vorzüglich gemalten Karten dem Abgeordnetenhause zugeschickt. Die Wahl Seiffarths wurde denn auch mit 11 gegen 2 Stimmen cassirt und gleichfalls (mit 10 gegen 3 Stimmen) die Cassation sämmtlicher Wahlmännerwahlen beschlossen. Der Magistrat wird also eine andere Wahlkreiseintheilung vornehmen müssen; denn wenn er dem Abgeordnetenhause mit der bisherigen oder einer ähnlichen käme, so würde die Wahl wiederum für ungültig erklärt werden. — Die zweite Berathung über die Eisenbahnvorlagen wurde heute im Plenum zu Ende geführt. Auf Anfrage des Abgeordneten Windthorst erklärte der Eisenbahnminister, daß nach Neujahr noch eine Vorlage über den Ankauf der Potsdam-Magdeburger Bahn (deren Aktionäre gestern den Verkauf gebilligt) zu erwarten stehe.

— In der Schaksteuerkommission erstattet Referent Hansen Bericht über die eingelaufenen Petitionen, welche größtentheils gegen die Vorlage sich aussprachen. Abg. Biesenbach vertheidigt in gleichem Sinne die von ihm überreichte **Petition der Düsseldorfer Punsch- und Liqueurfabrikanten,** indem er generell den Gesetzentwurf bekämpft und eventuell eine Ausnahmbestimmung für die genannten Fabrikate empfiehlt. Zu § 1 wird der Antrag Bitter-Hansen-v. Wedell, statt „Branntwein" zu setzen: „geistige Getränke irgend einer Art" (Regierungsvorlage) nach längerer Discussion mit 12 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Ein Vorschlag des Abg. Herr, wonach blos Bier ausgenommen werden soll, findet eine Unterstützung von 2 Mitgliedern. Zu Absatz 2 des § 1 beantragt Abg. Franssen nach den Worten „der Steuer sind nicht unterworfen" zu setzen: Kaufleute, welche neben ihrer Gewerbesteuer A II und B. auch die Steuer für Kleinhandel mit geistigen Getränken entrichten." Der Antrag wird gegen 4 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird der Antrag Bitter-Hansen-v. Wedell, dem § 1 hinzuzufügen: „Dagegen sind die mit dem Vertriebe von Branntwein befaßten Genossenschaften der Steuer auch in dem Falle unterworfen, wenn ihr Gewerbebetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder nicht hinausgeht", mit 15 Stimmen angenommen. Schließlich wurde der also amendirte § 1 im Ganzen einstimmig genehmigt.

* **München**, 10. Dez. Die heutige Sitzung der Abgeordnetenkammer war in vieler Beziehung interessant, bei der Berathung des Eisenbahnetats erklärte der Ministerpräsident auf eine diesbezügliche Bemerkung, daß er den föderativen Standpunkt immerfort festgehalten habe. In Betreff des Reichseisenbahnprojektes erinnere er an seine frühere Antwort auf die diesbezügliche Interpellation, er hoffe, daß seine Antwort deutlich genug gewesen und vom ganzen Hause verstanden worden sei. Zu Kapitel 1 der Vorlage beantragte der Abg. Daller die Summe der Einnahmen für die Personenbeförderung durch Erhöhung der Fahrpreise von 18,126,500 M. auf 20 Millionen M. zu erhöhen. Der Antrag wurde nach lebhafter Debatte mit 74 gegen 58 Stimmen angenommen. — Das ist der Segen der Staatsbahnen.

Russisches Reich.

* Dem Berliner „Tgbl." werden noch folgende Einzelheiten bezüglich des Attentats mitgetheilt: Man spricht allgemein davon, daß am Samstag abermals eine Nummer der social-revolutionären „Narodnia-Wolga" in der bisherigen mysteriösen Art erschienen und verausgabt ist. Sie soll hauptsächlich vom Prozeß Mirski handeln. Außerdem wird behauptet, daß zwei Tage früher eine Art Proklamation bezüglich des schändlichen Moskauer Attentats von den Revolutionären verbreitet sei. Verbürgen kann ich weder das eine noch das andere. Man erzählt es; doch Niemand will persönlich eins der Blätter gesehen haben. Die Furcht, hierdurch in einem falschen Lichte zu erscheinen und als Mitwisser betrachtet zu werden, ist zu groß. — Zum Moskauer Attentat wird noch Folgendes bekannt: Durch den dortigen Advokaten Welischko wurde ermittelt, daß der Käufer des Attentats-Hauses Ssuchorukow in Wirklichkeit einen deutschen Namen führt. Kurz vor der Abfahrt des kaiserlichen Zuges nach Moskau, von Simferopol aus, wurde dort von einem Muschik eine Depesche aufgegeben nach einer kleinen vorwärts gelegenen Station, welche folgenden Inhalt hatte: „Materna (russischer Frauenname) kommt; Sack 3 Rubel 50 Kopeken." Den Beamten fiel die Depesche auf; sie zeigten sie dem Minister Poßjet, der sie vorläufig sistiren ließ, weil man als den eigentlichen Sinn des Telegramms die Anzeige über die Reise des Kaisers vermuthete, welcher circa um 3 Uhr 50 Min. Livadia verlassen hatte. Der Adressat sowie der Depeschen-Absender waren später nicht aufzufinden. Den tiefsten Eindruck macht hier in Petersburg die Arretirung eines Menschen, in dessen Behausung außer einer Menge Dynamit auch ein bis in die kleinsten Details genauer Plan des Winterpalais gefunden wurde. Der Plan ist so vorzüglich correkt und sauber, wie kaum ein solcher im Schloßarchiv existirt. Wie der Verhaftete zu demselben gekommen, ist vorläufig noch ein vollständiges Räthsel.

Großbritannien.

* In England macht ein von einem irischen Mitgliede des englischen Unterhauses herrührendes und durch die „Rep. Fr." in die Oeffentlichkeit gebrachtes Schreiben über die irische Frage großes Aufsehen. Der Inhalt ist kurz folgender: In überaus scharfer und heftiger Weise sucht der Einsender den Nachweis zu führen, daß die Leiden der Raja in der Türkei und der Fellahs in Aegypten, für welche sich die englische Regierung so lebhaft interessire, nichts seien im Vergleich mit den Leiden der irischen Bevölkerung, welche ganz und gar der Willkür der großen Grundbesitzer ausgesetzt sei. Der Verfasser führt das Programm der irländischen Central-Association aus, welches von Butt, Parnell und Shaw angenommen und seit Jahren aufrecht erhalten wurde. Diesem Programm zufolge verlangen die irländischen Pächter permanente Sicherheit der Pachtung, Festsetzung des Pachtzinses durch ein legales Tribunal und endlich Entschädigung jener Pächter, welche gezwungen sind, ihre Pachtungen aufzugeben, für die Ameliorationen, welche sie vorgenommen haben. Der Einsender hofft, daß sein Schmerzensschrei in Europa nicht unerhört verklingen werde.

± Drittes Concert des Gesang-Musik-Vereins.

Des Dänen Horneman leider so selten executirte Alladin-Ouvertüre eröffnete den Reigen an diesem Concertabend. Man kann wohl annehmen, Mendelssohn und Nicolai haben dem Autor dieser Märchen-Ouvertüre als Vorbilder gedient, nicht als ob Reminiscenzen vorhanden wären, nein, in der Conception und Instrumentation leuchten diese Vorbilder mit der Sommernachtstraum-Musik und besonders den Elfenchören aus den lustigen Weibern durch. Nur ein formgewandter Componist vermag die Themata so zu führen, wie z. B. das zweite Hauptthema durchgeführt ist. Die Tuttistellen klingen allerdings nicht sonderlich nobel, sie erinnern in ihren Harmonienfolgen an Flotow, auch wirkt an diesen Stellen der gleichmäßig fortschreitende Rythmus nicht effectvoll. Doch ist das ja wohl eine beabsichtigte Schreibart. Die Harfe ließ hinsichtlich der Stimmung Einiges zu wünschen übrig. — Hr. Steinhauer spielte Schumann's Clavier-Concert. Wir verzichten auf die landläufigen Referenten-Ausdrücke, mit denen die Pianisten in der Regel abgehandelt werden, wie: Eminente Technik, saubere Phrasirung, eleganter Anschlag u. s. f., und wollen kurz resumiren, daß Hr. St. mit einer Bravour gespielt, die hohe Anerkennung verdient. Es ist wohl selbstverständlich, daß zur Bewältigung dieses Concertes nicht allein eine vollkommene Technik, sondern auch eine ziemliche Ausdauer von Nöthen ist; diese beiden Eigenschaften zeigte Hr. St. in reichem Maße; er darf mit Stolz auf seine gestrige Leistung zurückblicken. Bei seiner demnächstigen solistischen Mitwirkung wäre es wohl für ihn empfehlenswerth und dem Publikum auch gewiß angenehm, wenn er ein hier noch ungekanntes, vielleicht ganz neues Concert wählen wollte, dessen Grundcharakter zu seiner Individualität paßte. — Die nun folgenden vier Balladen Schumann's: „Vom Pagen und der Königstochter" für Solostimmen, Chor und Orchester, fielen gänzlich ab. Die Ursache dieser betrübenden Ablehnung dürfte unseres Erachtens erstens in dem halbwegs abfälligen Urtheile, zu lesen in dem Vorworte des Programms und zum Andern, man verzeihe uns unsere Offenherzigkeit, in der theilweisen unzulänglichen Besetzung der Solopartien für Männerstimmen zu suchen sein. Die Herren, der Wille ist wohl anzuerkennen, waren auf dem Programm nicht benamset, entziehen sich also einer eingehenden Besprechung, was uns nur angenehm sein kann. Die Wiedergabe des Werkes war im Uebrigen eine befriedigende. Frl. Coling sang die Sopranpartie mit ihrer lieblich klingenden Stimme und Declamatorisch trefflichem Vortrage so brillant, daß selbst einer der strengsten Kritiker ihr Beifall nicken mußte. Frl. Köttgen besitzt eine in der Tiefe sehr ergiebige Altstimme, aber ihre Vortragsweise ist so monoton und gemächlich, um nicht zu sagen schleppend, daß es fast peinlich ist, ihr lange zuhören zu müssen. Besonders das später u. A. gesungene Cürschmann'sche Lied: „An Rose" litt unter diesem behäbigen Andanteschritt. Kann die Dame nicht lebhaft vortragen, so mag sie in der Wahl des zu Singenden dementsprechend vorgehen. — Den 2. Theil eröffnete eine Suite: L'Arlésienne betitelt von Georg Bizet; diesen Titel führt ein Melodrama zu dem Bizet die Musik geschrieben. Sollten nun nicht etwa die vier Sätze: Prelude, Minnetto, Adagietto und Carillon die Entreacts u. s. f. zu genanntem Melodrama sein, welche der speculative Verleger, um sie auch im Auslande verwerthen zu können, zu einer Suite zusammenstellte?! Ein wahres Cabinetstück ist dieses Werk in all seinen Theilen. Und der Autor, der dieses, von großem Talent zeugende Werk geschrieben, ist in der Blüthe seiner Jahre gestorben. Geboren am 25. Oktober 1838, starb er schon am 3. Juni 1875 in seiner Vaterstadt Paris. Die bedeutendsten seiner Werke sind: Dr. Miracle, Oper in 1 Akt; les pêcheurs des perles, Oper in 3 Akten; la jolie fille de Perthe, Oper in 4 Akten; Djamilch, Oper in 1 Akt, und Carmen, welche letztere Oper bereits an einigen Theatern Deutschlands erfolgreich aufgeführt. Bizet war ein echter Künstler, der mit Verachtung und berechtigtem Stolz auf die Operettenfabrikanten und auf die flachen, musikalischen Vielschreiber unserer Tage herabsah. Die Franzosen glaubten in ihm einen zweiten Auber zu erkennen, wenn man seine Arbeiten, die originell und fein ausgearbeitet, und seine leichte Schaffensgabe kennt, muß man der französischen Musikwelt beistimmen, daß Bizet berechtigt war, als Nachfolger Aubers zu glänzen. Doch der Tod riß ihn fort, ehe er den Höhepunkt seines Schaffens erreicht. — Die erwähnte Suite ist das beredteste Zeugniß für die echte, wahre Strebsamkeit dieses Künstlers. Der 2. und 3. Satz enthalten eine Frische der Gedanken, wie man sie nur bei fantasiebegabten Talenten findet. Der letzte Satz ist originell im höchsten Grade; er birgt ein Grundthema aus drei, von den Hörnern bald stärker bald schwächer, ohne Unterlaß in unveränderter Reihenfolge, in gleichmäßigem Temposchritt und in gleicher Lage intonirten Tönen; um dieses einfache Grundmotiv schwingen sich in lustigem Reigen die kunstvoll gefügten, lieblichen Themen. Es ist eine Freude dieses Werk zu hören. Unsere jüngst an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht, daß es noch Componisten der Jetztzeit gäbe, die zwar nicht Brahms, Bruch u. s. f. hießen, aber doch ebenso Bedeutungsvolles geschaffen wie Diese, ist durch diese Suitennovität wieder bestätigt. Gewiß die Mehrzahl hiesiger Conzertbesucher hat den Componistennamen Bizet bis vor Kurzem noch nicht gehört. Hr. Tausch wird wohl zur Freude der Musikkenner und -Liebhaber noch manches ungekannte, gediegene Werk ungekannter Componisten ausfindig machen und zur Aufführung bringen. — Den Schluß des Conzertes bildete Mendelssohn's 8stimmiger 114. Psalm für Chor und Orchester: „Als Israel aus Aegypten zog", ein herrliches Werk, das nur den einen Fehler allzugroßer Länge an sich trägt. Die Wiedergabe war eine in jeder Hinsicht zufriedenstellende.

Düsseldorfer Gewerbebank e. G.

Diejenigen Genossenschafter, welche dem zwischen den Gläubigern der Düsseldorfer Gewerbebank e. G. und den Genossenschaftern geschlossenen Abkommen beigetreten sind, hatten eine Capitalsumme von 722640 Mark gezeichnet. Hinsichtlich der vier Termine, in denen diese Summe berichtigt werden sollte, ergibt sich folgende Zusammenstellung per 1. Dezember 1879:

I. Auf den ersten Termin sind bezahlt:

	M.	164498. 10
rückständig	„	14661. 90
Sa.	M.	179160. —

II. Auf den zweiten Termin sind bezahlt:

	M.	151191. 08
rückständig	„	27968. 92
Sa.	M.	179160. —

III. Auf den dritten Termin sind bezahlt:

	M.	134162. 80
rückständig	„	44997. 20
Sa.	M.	179160. —

IV. Auf den im nächsten Jahre fälligen Termin sind im Voraus bezahlt:

	M.	47757. 36
rückständig	M.	137402. 64
Sa.	M.	185160. —

Mithin sind gezahlt:

M.	164498. 10	rückständig: M.	14661. 10
	151191. 08		27968. 92
	134162. 80		44097. 20
	47757. 36		137402. 64
	497609. 34		225030. 66
Dazu rückständige:	225030. 66		
Summa wie oben M.	722640. —		

An dem Abkommen participiren gegenwärtig und sind zu berücksichtigen;

1. Contocurrent-Gläubiger ad	M.	1912498. 84
2. Spareinleger	„	1700839. 70
3. Der Aktien-Schutz-Verein	„	388035. 04
Summa	M.	4001373. 58

Es sind bis jetzt aus dem Abkommen vertheilt M. 487,878. 38; an Dividenden, welche noch nicht abgehoben, sind reservirt resp. aus den späteren Zahlungen zu reserviren M. 32,301. 94. Ein Reservefond ist vorhanden mit M. 16,637. 90.

Ueberhaupt sind aus der Fallitmasse und dem Abkommen bis heute vertheilt in baar:

a. aus der Cassa der Fallitmasse	M.	865,267. 62
b. aus der Cassa des Abkommens	„	487.878. 38
Sa.	„	1,353,146. —.

also über ein und ein Drittel Million.

Gegen die dem Abkommen nicht beigetretenen Genossenschafter — ca. 700 — stehen den Gläubigern ihre Rechte ungeschmälert zu und wird gegen diese Genossenschafter die Solidarhaft vollstreckt werden.

Zu einer näheren Erklärung und Vorlage der Bilanz ist der unterzeichnete Vorsitzende der vereinigten Commissionen bereit.

Düsseldorf, 8. Dezember 1879.

Küster,
Rechtsanwalt.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 13. Dez.

* Das bekannte „katholische" Kirchenvorstandsmitglied, das, entgegen den Anordnungen des Papstes und unseres Hrn. Erzbischofs, den intimen Verkehr mit dem Staatskommissar in Köln unterhalten, demselben einen Geistlichen der Pfarre Bilk denuncirt und dann die famose „Amtliche Bekanntmachung" zu Stande gebracht hat, versorgt seit einiger Zeit hiesige „liberale" Blätter mit einer Menge Artikelchen, in denen der Hr. „Kirchenvorsteher" gegen seine Gegner zu Felde zieht. Die neueste Leistung dieses Mannes liegt in der „Düsseld. Volksztg." vor, und ersieht man aus derselben, daß unser Gegner in der That auf durch und durch staatskatholischem Standpunkte steht. Die kirchliche Vermögensverwaltung, wie sie **vor** dem geltenden „Culturkampfs-Gesetze besorgt wurde, gefällt ihm durchaus nicht, sie gab allerdings unberufenen Persönlichkeiten auch nicht Gelegenheit, den Herrn und Gebieter in Kirchensachen zu spielen. Von dem „Culturkampfs"-Gesetz, gegen welches unsere Bischöfe einen scharfen Protest erlassen haben, weil es die Rechte und speziell die Selbstständigkeit der Kirche verletze und diese sehr schädigen könne, von diesem Gesetz ist der Hr. „Kirchenvorsteher" höchst erbaut, worüber wir uns allerdings nicht wundern.

Wohl aber wundern wir uns über die — Kühnheit, mit der er behauptet, die preußischen Bischöfe hätten das Gesetz „ohne Vorbehalt anerkannt". Es sollte ihm doch bekannt sein, daß die Bischöfe nur mit schwerem Herzen, um eben Schlimmeres zu verhüten, den Katholiken die Erlaubniß ertheilt haben, sich des Gesetzes zu bedienen, dabei aber Verwahrung gegen die im Gesetze enthaltenen unkatholischen Prinzipien eingelegt haben.

Die weitern Auslassungen unseres Gegners hier zu beleuchten, scheint uns zwecklos, da derselbe auf logisches Denken ebensowenig, wie auf die Grundsätze des kath. Kirchenrechts Werth zu legen scheint. Hat er guten Willen, sich über die letzteren zu unterrichten, so möge er etwa den Abschnitt „Das kirchliche Vermögensrecht" in Phillips Lehrbuch des Kirchenrechts (S. 422 u. ff.) studieren, und er wird wenigstens zugeben müssen, daß wir in Allem einfach den hier maßgebenden kirchlichen Standpunkt vertreten.

Schließlich können wir nicht umhin, unserm Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß gerade in der Pfarre, wo einst ein **Binterim** für die Freiheit unserer Kirche zum Bekenner geworden, in der gegenwärtigen „Culturkampfs"-Zeit die Mehrheit des Kirchenvorstandes sich auf staatskatholischen Boden verirrt hat. **Unseres Wissens ist in keiner einzigen andern Pfarre in Preußen ein solcher Fall vorgekommen!** Wir möchten gewiß gerne annehmen, daß die Herren, die bisher jenem Kirchenvorstandsmitglied Heeresfolge geleistet, dies aus Unkenntniß der Sachlage gethan, halten aber dafür, daß, wenn dies wirklich der Fall, es jetzt auch für sie die **höchste Zeit** ist, **ihren falschen Standpunkt aufzugeben.** Welchen Eindruck müssen die Vorgänge im Bilker Kirchenvorstand auf unsern Hrn. **Erzbischof** gemacht haben, der jedenfalls von ihnen in seinem Exil durch die **katholischen Zeitungen** Kenntniß erhalten hat! Letztere sprechen sich **sämmtlich,** (mit besonderem Nachdruck die „Köln. Volksztg.") entschieden gegen das Vorgehen des Kirchenvorstandes aus.

(*) Nächsten Montag findet im neuen Saale des Vereinshauses eine Versammlung des Katholischen Vereins statt. Da Herr Pfarrer Schulte aus Erwitte Montag Düsseldorf auf einer Reise passirt, so ist die Hoffnung vorhanden, denselben zu einem Vortrag zu gewinnen; sicherlich wird diese Aussicht die Vereinsmitglieder veranlassen, recht zahlreich sich einzufinden.

(*) Bei der gestrigen Ergänzungswahl zum Königl. Gewerbegericht wurden einstimmig als Mitglieder die Herren A. Beumers, Johann Schiffer und P. Schmitz, als Stellvertreter die Herren W. Thelen und H. Willems gewählt.

* Gestern fand im Hotel Thüngen unter dem Vorsitz des Landraths-Amtsverwalters Herrn Reg.-Assessor Klausener eine Conferenz der Bürgermeister des Landkreises Düsseldorf statt. In derselben wurden communale Angelegenheiten berathen und namentlich die bei der Steuerveranlagung in Betracht zu ziehenden Grundsätze besprochen. An die Berathung schloß sich ein gemeinschaftliches Diner an.

± Die Aufführung des jüngst erwähnten Weihnachts-Oratoriums wird am Tage der hl. 3 Könige im Saale des Vereinshauses stattfinden. Seit Wochen wird schon fleißig unter Leitung des Herrn H. Wehner geprobt, die Solt haben freundlichst übernommen: Frl. Coling — Sopran, Hr. Kühlen — Tenor und Hr. Flintz — Baß. Gerne würden wir auch den Namen des Künstlers nennen, der in freundlicher Bereitwilligkeit das Arrangement der lebenden Bilder zu den 6 Abtheilungen: Die Sehnsucht nach dem Erlöser; die Verkündigung der Geburt; die Geburt; die Hirten bei der Krippe; die hl. drei Könige und Weihnachtsjubel übernommen, doch sein Wunsch ist, vorläufig noch unerwähnt zu bleiben. Man darf mit Recht auf diese Aufführung gespannt sein, da sie ohne Zweifel in jeder Hinsicht eine mustergültige werden wird.

O Am Feste der „Unbefleckten Empfängniß" hatten wir Gelegenheit, in der Lambertuskirche die Messe „Aeterna Christi munera" von Palestrina von dem gemischten Chore des dortigen St. Cäcilien-Pfarrvereins zu hören. Dieser Verein hat das Muttergottesfest dadurch in der würdigsten Weise verherrlicht, denn er brachte die schwierige Composition recht gut zur Geltung. Wenn man solche Musik hört, die in ihrer ernsten Erhabenheit und Schönheit dem kath. Gottesdienst so ganz angepaßt ist, wird der Wunsch rege, es möchten öfter derartige mustergültige Gesänge zu Gehör gebracht werden, sowohl zur Erbauung, als auch um Sinn und Verständniß dafür zu fördern. Das Credo, von Kinderstimmen unisono gregorianisch gesungen, zeigte die Schönheit auch dieser Gesangesweise, so daß es dem Hörer schwer wurde, zu entscheiden, welche die schönere, würdigere sei. Genug, einige Stellen abgerechnet, wo wir etwas weniger Zaghaftigkeit gewünscht hätten, — wahrscheinlich in Folge des Einflusses der Kälte auf die Kinder — war die ganze Aufführung eine recht gute. Ehre dem Vereine und namentlich dem wackeren Dirigenten, Hrn. Lehrer Becker, für seine Arbeit, welche namentlich bei Einübung der Kinderstimmen eine mühselige sein muß. — Im Ganzen müßte der Chor einige Männerstimmen mehr zählen; dieselben dürften unserer Ansicht nach, namentlich in Anbetracht des Zweckes, auch wohl nicht schwer zu erlangen sein. Die Kinderstimmen sind trefflich geschult und auch die Deklamation recht flüssig. Wie wir hören, soll den Kindern, welche in den Kirchengesangvereinen unserer Stadt mitwirken, demnächst eine Weihnachts-Bescheerung veranstaltet werden. Die Collekte für diesen Zweck empfehlen wir unsern kath. Mitbürgern von Herzen.

(*) Als Curiosum wird uns mitgetheilt, daß am Dienstag bei 13 Grad Kälte bei einem Leser dieses Blattes ein Paar Täubchen aus dem Ei krochen.

(*) Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr allarmirt und zwar wegen eines Kaminbrandes in der Neustraße.

M. Die wegen Beleidigung des Polizeicommissars Kollmann verurtheilten Personen, Reisender A. S. und Wirth P. J. P. haben gestern gegen dieses Erkenntniß das Rechtsmittel der Cassation ergriffen. — Der Ausläufer einer hiesigen Conditorei sollte gestern Nachmittag eine Geburtstagstorte an den Ort ihrer Bestimmung bringen. An der Benrather- und Kasernenstraßenecke carambolirte er mit einem anderen Passagier. Der auf dem Kopfe thronende Blechbehälter gerieth ins Wanken, kam zu Fall, und die Torte ging in kleine Stücke. — Ein Bäckergeselle, welcher das vollste Vertrauen seines Meisters genoß, machte dasselbe dadurch zu Schanden, daß er große Quantitäten des feinsten Backwerks seiner Herzallerliebsten brachte. Der Meister kam endlich hinter diese frechen Diebstähle, weshalb es der ungetreue Knecht vorzog, mit Hab und Gut bei Nacht und Nebel das Weite zu suchen. Derselbe vergaß sogar, seinen fälligen Lohn mitzunehmen. — Eine Anzahl Bettler und Landstreicher wurden in gestriger Amtsgerichtssitzung zu mehrtägigen Haftstrafen verurtheilt.

M Die Marktpreise der vergangenen Woche stellten sich wie folgt: Butter per Pfund 1,10—1,30 M., frische Eier per Viertel 1,80 bis 2,50 M., Kartoffeln per Becher 28 und 30 Pfg., in Säcken von 150 Pfund 6,50 und 7 M., rothen und weißen Kappus per Kopf 10 und 12 Pfg., Zwiebel per Pfund 7 Pfg., Aepfel und Birnen per Viertel 40—70 Pfg., Wallnüsse per Hundert 30 und 40 Pfg., Haselnüsse per Liter 30 und 40 Pfg., Häringe per Stück 8 Pfg., per Dutzend 90 Pfg., in Tonnen bedeutend billiger, Bratbückinge per Stück 6 und 7 Pfg., per Dutzend 65 und 75 Pfg. — Hasen kosteten 3—4 M., Kaninchen 1—1,50 M., Feldhühner 1,40 M., Krammetsvögel per Bund 1,20 M., Gänse kosteten 4,50—6 M., Enten 1,80—2,30 M., Hühner und Hähne 1,30—1,80 M. per Stück, Tauben per Paar 90 Pfg., Rheinhecht und Karpfen 70 Pfg., Rheinsalm 3 M., Aal 1,30 M., Schellfisch 30 und 40 Pfg., Bratfische 25 und 35 Pfg., Rindfleisch nach Güte der Stücke 45—70 Pfg., Kalb- und Hammelfleisch 45 Pfg., vom Bollen 55 Pfg., geräucherten Schinken 85 Pfg., Mettwurst 1 M. per Pfund.

§ Sitzung des Schwurgerichts vom 12. Dez. Das Verbrechen, welches dem heutigen Angeklagten, Tagelöhner Andreas Held, 59 Jahre alt, geboren zu Allrath, wohnend zu Crefeld, zur Last gelegt wurde, war vorsätzliche Brandstiftung. Held ein dem Branntweingenusse ergebener Mensch, bewohnte in dem Hause Gerberstraße Nr. 56 des Dachdeckers Johann Peter Paul Hülings ein Dachzimmer, welches er nothdürftig möblirt hatte. Da dasselbe einer Reinigung bedurfte, so hatte Held anfangs September seine Bettlade auf den Hof gestellt. Einige seiner Möbel waren ihm zur selben Zeit gepfändet worden. Am Abende des 3. September kam er betrunken nach Hause und verließ die Wohnung am andern Morgen ziemlich früh. Bald nach seiner Entfernung stieg Rauch aus dem Dachzimmer auf. Der Hauseigenthümer und die anderen Bewohner des Hauses drangen in das Zimmer und fanden den Bettsack, Stroh und Lumpen im Zimmer auf einem Haufen liegend, brennend. Das Feuer wurde rasch gelöscht, so daß ein bedeutender Schaden nicht entstand. Held kehrte nicht mehr nach Hause zurück, erschien vielmehr auf dem Polizeiamte und erzählte, er habe sich Morgens 4 Uhr mit brennender Pfeife auf seinen Strohsack gelegt, sei eingeschlafen und erwacht, als der Strohsack gebrannt habe. Das Feuer habe er ausgetreten und sich dann vom Zimmer entfernt. Bei dieser Behauptung blieb er auch heute, doch hielt die Staatsbehörde die Anklage auf vorsätzliche Brandstiftung aufrecht, stellte aber auch zugleich eine die fahrlässige Brandstiftung betreffende Frage. Der Vertheidigung gelang es, die von der Staatsanwaltschaft angeführten Beweismittel für die vorsätzliche Brandstiftung gänzlich zu entkräften, so daß die Geschworenen den Held nur der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig erklärten. Das Schwurgericht verurtheilte denselben zu 4 Monaten Gefängniß und in die Kosten.

* **Saargemünd,** 10. Dez. Ein am 4. d. M. verübter Mord wird der „Saarg. Ztg." mitgetheilt. Ein Bauer aus Wiesweiler ist, wie man sich erzählt, in den Rädern seines eigenen Wagens verwickelt, als Leiche nach Hause gefahren worden. Derselbe war während des Tages hier in Saargemünd, gleichfalls aber auch ein erbitterter Feind von ihm, der Sattler Sch. von dort. Man nimmt an, daß Letzterer dem mit seinem Gefährt dahinfahrenden Bauer aufgelauert und ihn erschlagen habe. Noch gestern Abend wurde der Sattler geschlossen hier eingebracht und heute hat sich die Gerichtskommission an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand aufzunehmen.

* **Neviges,** 10. Dez. Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich laut der „N. H. V.-Z." gestern Mittag auf der hiesigen Fruchtmühle. Ein bejahrter, verheiratheter Arbeiter war im Begriff, das Eis vom großen Wasserrade loszuschlagen, als letzteres plötzlich sich wieder zu drehen anfing. Der Arbeiter fiel und gerieth unter das Rad, welches nun dem Manne das ganze Gesicht zerquetsche. Die erlittenen Verletzungen hatten seinen sofortigen Tod zur Folge. Die Schuld an diesem Vorfalle trifft wohl den Arbeiter selbst.

* **Witten,** 10. Dez. Ein hiesiger Arbeiter, s. Z. ein Haupt-Agitator der socialdemokratischen Partei, erläßt im Annoncentheile des „Witt. Anz." heute folgende Erklärung: „Erkläre hiermit öffentlich, daß ich mit der Socialdemokratie, zu der ich durch frühere Zeitströmung mit fortgezogen bin, nichts mehr gemein habe. J. Füllenbach." Uns scheint eine solche Bekehrung zu laut und vordringlich, als daß wir derselben besonderes Gewicht beilegen und in das „Bravo" der „Elb. Ztg.", der wir die Notiz entnehmen, einstimmen könnten.

* **Lenne** (Kr. Olpe), 10. Dez. Vor Kurzem starb hier eine Frau ohne die hl. Sterbesakramente. Einen Geistlichen haben wir wegen des Culturkampfes nicht mehr, und ehe ein auswärtiger herbeigeholt werden konnte, starb die Frau. Der Schmerz der Angehörigen ist nun doppelt groß. Wer kann wohl Freude daran haben, wenn von guten Leuten in einem Dorfe nun viele Thränen geweint werden, ihnen der Trost in der letzten Stunde versperrt ist?

(„Liboriusb.")

Es gingen ferner ein:

Für Oberschlesien:

P. N. 5 Mark. Ungenannt 3 Mark. Ungenannt 5 Mark. N. N. 5 Mark. Ungenannt 1 Mark.

Für China:

Ungenannt 1 Mark 50 Pfg.

Für Jerusalem:

Ungenannt 1 Mark 50 Pfg.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 13. Dez. Brodtaxe: Das 8pfündige Schwarzbrod kostet 76 R.-Pfge. In Ohligs 10 Pfund 94 R.-Pfge. In Hilden 8 Pfund 74 R.-Pfge. In Haan 10 Pfund 96 R.-Pfg. In Mettmann 72 R.-Pfg. 8 Pfund.

Reußer Fruchtpreise vom 13. Dez. 1879.

	Mark		Mark.
Weizen 1. Qualität	23 50	Aveel 100 Kil.	24 20
„ 2. „	21 30	Kartoffeln	7 —
„ 3. „	— —	Heu 100 Kil.	6 —
Roggen 1.	18 —	Stroh 100 Kil.	4 80
„ 2.	17 —	Rüböl, per 100 Kil.	60 —
Gerste	— —	do. faßweise	62 —
Wintergerste	16 50	Preßkuchen, per 1000 Kil.	155 —
Sommergerste	— —	Branntwein, per 100 Liter zu 50%	—
Buchweizen	16 50		
Rübsamen 100	—	Kleie à 50 Kilo	5 80
Rapssamen	25 70	Vorschuß	34 —
Hafer	14 20		

Wasserstands-Nachrichten.

Deutz, 12. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel: 1,88 stand gestern 1,94, Meter.

Treibeis ist nur noch ganz gering, etwa 25 M. Breite einnehmend. Wind NW. 1 Gr. Kälte.

Coblenz, 12. Dez., Morgens 8 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,95 M., stand gestern 1,99 M.

Hier treiben Rhein und Mosel wenig Eis. 1 Gr. Kälte.

Oberwesel, 12. Dez., Morgens 7 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 5,35 M., stand gestern 6,00 M.

Das Rheineis steht geschlossen von der Loreley aufwärts bis Heimbach.

Remagen, 12. Dez., Morgens 9 Uhr. Der Rhein steht am Pegel 1,92 Meter.

Wenig Treibeis.

Oberwesel, 12. Dez., Mittags 3 Uhr. Das Rheineis steht geschlossen von der Loreley aufwärts bis oberhalb Trechlingshausen.

Düsseldorf, 13. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand 1,70 M., stand gestern Morgen 1,82 M. Wind N. Luftwärme — 3½. Barometer 28—7.

Wenig Treibeis.

(Hierbei eine Beilage und ein Sonntagsblatt.)

Kirchen-Kalender.

Dezember.

Sonntag, 14. Dez. 3. Adv.-Sonnt. Ev. Von Johannis Zeugniß. Joh. 1. Nicasius.

Montag, 15. Dez. Christiana. In St. Lambertus und in St. Maximilian: Schluß der Octav-Andacht. 5 Uhr Andacht, Umzug durch die Kirche, Te Deum.

Dienstag, 16. Dez. Adelheid.

Mittwoch, 17. Dez. (Quatember.) Lazarus. In St. Lambertus und St. Andreas: Anfang der Octav-Andacht. In St. Lambertus bis Weihnachten 6 Uhr Segensmesse, Abends 5 Uhr Andacht. In St. Andreas bis Drei Könige 8 Uhr Segensmesse, Abends 6 Uhr Andacht.

Donnerstag, 18. Dez. Wunibald.

Freitag, 19. Dez. (Quatember.) Nemesius.

Samstag, 20. Dez. (Quatember.) Archilles.

Mittwoch, Freitag und Samstag, Quatemberfasttage; Mittwoch u. Samstag einmaliger Genuß von Fleischspeisen erlaubt.

Civilstand

der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren.

Den 9. Dezbr. Friedrich, Sohn d. Schuhm. Peter Theisen, Neubrück. Den 10. Heinrich, S. d. Fabrikarb. Karl Klein, Brunnenstr. — Marie Elise Johanna, T. d. Hauptlehrers Hrch. Steinert, Bilkerstr. — Theod., S. d. Schrn. Wilh. van Dyck, Ellerst. Den 11.: Hedwig Maria Herm., T. d. Xylographen Herm. Buschmann, Schützenstr. — Heinr. S. d. Weichenstell. Jos. Sülzenfuß, Mörsenbroich. — Wilh., S. d. Tagel. Wilh. Benden, an der Icklack. Den 12.: Herm. Aug. Leonh., S. d. Maur. Leonh. van Melick, Kölnerstraße. — Cath. Cäc., T. d. Gärtn. Joh. Tiepel, Hamm.

Gestorben. Den 11. Dez.: Maria Rund, 4 M. a., Düsselthalerstraße. — Kath. Inhoffen geb. Inhoffen, Rentnerin, 65 J. a., Wwe., Ratingerstraße. — Ottilie Rüßmann geb. Müller, o. G., 68 J. a., Wwe., Stiftspl. 13. Den 12.: Frz. Blankenstein, 9 M. a., Neußerstraße.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter u. Grossmutter, Schwester und Schwiegerin,

Catharina Inhoffen

geb. Inhoffen,

am 11. Dezember, Abends gegen 7 Uhr, durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen. Sie starb an den Folgen eines Brustleidens im 66. Lebensjahre, wiederholt versehen mit den hl. Sterbesakramenten der katholischen Kirche.

Düsseldorf, den 13 Dezember 1879.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Görtz.

Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Dezember, Morgens 10 Uhr, vom Sterbehause Ratingerstrasse 16 statt, die feierlichen Exequien sind am Dienstag Morgen 9 Uhr in der Lambertuskirche, ebendaselbst an den 4 folgenden Tagen ½8 Uhr Seelenmessen

---

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater, den Schlossermeister

Peter Hopp,

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im 74. Lebensjahre, aus diesem Leben abzuberufen.

Um stille Theilnahme bitten

Düsseldorf, 11. Dez. 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 14. ds., Vormittags 11 Uhr, wozu Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine Einladung zugegangen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Todes-Anzeige.

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag verschied nach längerem schwerem Leiden, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter,

Wwe. H. Rüssmann

geb. Müller,

vorher versehen mit den hl. Sakramenten der kath. Kirche, im 68. Lebensjahre, sanft und gottergeben ins bessere Jenseits.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, 13. Dez. 1879.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen 10 Uhr vom Sterbehause Altestadt 2 statt, wozu Verwandte, Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugekommen sein sollte, hiermit freundlichst eingeladen werden.

Ein junger Mann mit empfehlenden Zeugnissen, welcher 2000 Mark, auch höher, Caution stellen kann, sucht einen Vertrauensposten oder sonstige Beschäftigung. Näh. in der Exped. ds. Bl. 127

Ein tücht. Mädchen, welches kochen kann u. gute Zeugn. hat, wird auf sofort gesucht. Bergerstraße 31.

Ein im Packen erfahrener junger

Mann

findet dauernde Stelle. Ostfstr. 82.

---

2 Zimmer 1. u. 2 Zimmer 2. Et. zu vermiethen. Fürstenwall 81.

Barromäus-Verein

der Marxpfarre.

Sonntag, den 14. Dez. 1879:

Aufnahme neuer Mitglieder und Theilnehmer.

Die Bibliothek ist wieder geöffnet.

Kath. Gesellen-Verein.

Sonntag, den 14. Dezember 1879, Abends 9 Uhr:

Vortrag.

Oberbilker Josephsverein.

Sonntag, den 14. Dezember c.:

Vortrag.

13 Loose für die Weihnachtsfeier sind im Vereinslokale zu haben.

Subhastation.

Am Dienstag, d. 13. Jan. 1880, Vormittags 11 Uhr,

sollen beim Kgl. Amtsgerichte zu Gerresheim die der Wittwe und Erben des zu Unterbach verlebten Orgeldrehers und Tagelöhners vor dem Wegewärters Theodor Reinartz zugehörigen Immobilien, bestehend in zwei Wohnhäusern Nr. 118 und 119 sowie 18 Ar 23 Meter Gebäudefläche, Hofraum und Garten, gelegen zu Unterbach am Communalwege von Unterbach nach Hilden öffentl. meistbietend verkauft werden.

Gerresheim, den 6. Dez. 1879.

W. Kürten, Rechtsconsulent.

Eintragungen in das Handels-Register:

Nov. 29. Bei der Firma „Max Hasenclever" in Düsseldorf hat Wwe. Amalie Hasenclever Prokura erhalten.

Nov. 29. Die Firma „Friedrich Carl Mumm" in Düsseldorf ist erloschen.

Dezbr. 2. Die Firma „Sauernheimer u. Comp." in Düsseldorf ist erloschen.

Dezbr. 2. Neue Firma „G. M. Sauernheimer" in Düsseldorf.

Dezbr. 9. Neue Firma „Wilhelm Kirsten" in Düsseldorf.

Am Montag, den 15. Dezember 1879, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien und 1 Pianino gegen Baarzahlung versteigert werden.

Kieber, Gerichtsvollzieher.

Ein

tüchtiger Nieter

für Kesselarbeit gesucht von der Locomotivfabrik

251 **Hohenzollern.**

Lehrling gesucht. **W. Fink,** 270 Marienstraße 18.

Ein im Amt erfahrener

katholischer Küster

32 Jahre alt, sucht ähnl. Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl. 68

Ein 1. Bäckergeselle, der selbständig arb. k., w. ges. Kölnerst. 275. 151

Klettenwurzel-Oel

empfiehlt nur ächt mit Gebrauchs-Anweisung en gros und en détail

Ch. Bertram,

Hoflieferant, Bolkerstraße 5.

Oeffentlicher
Immobilarverkauf.

Die Erben Anton Umlauf zu Flingern lassen am

Mittwoch, den 7. Januar 1880,
Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Wirthe Zimmermann, Lindenstraße 83 zu Flingern,

das an dieser Straße neben Oberwinster, Höhle und Pöstges gelegene, mit Nr. 91 bezeichnete Doppel-Wohnhaus nebst Anbau, Lagerhaus, Werkstätte und Garten, groß 5 Ar 90 Meter, und zwar zuerst in 2 Abtheilungen und sodann im Ganzen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft zum Verkaufe aussetzen.

Die Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Düsseldorf, den 10 Dezember 1879.

Notar und Justizrath:
Carl Otto.

236

Holz-Verkauf.

Auf Anstehen des Gutsbesitzers Herrn Johann Höschen in Angerhausen wird der Unterzeichnete

Dienstag, den 23. Dezember c.,
Nachmittags 2 Uhr,

zu Grossenbaum im Wirthslokale der Erben Rothkopf

nachbezeichnetes, in der Huckinger Mark, Distrikt Dickerhorst an der Dickelsbach befindliches Holz öffentlich versteigern, nämlich:

300 Eichen, Bau- und Grubenholz,
100 Buchen,
250 Fichten oder Rothtannen in der Stärke von Stangen bis zu Balken.

Das Holz wird auf Verlangen vom Förster Wilhelm Empting zu Rahm angewiesen.

Kaiserswerth, den 12. Dezember 1879.

G. Meinertz, Notar.

230

Subhastation.

Am Dienstag, d. 17. Febr. 1880, Vormittags 11 Uhr,
soll beim Königl. Amtsgerichte zu Gerresheim die dem zu Styrum bei Oberhausen wohnenden Bäcker und Kleinkrämer August Stock und Kindern zugehörige, zu Hilden „auf der Schladen" gelegene, 8 Hectar 5 Ar 97 Meter große Ackerparzelle, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Gerresheim, den 6. Dez. 1879.
W. Kürten, Rechtsconsulent.

Feine u. stark gearb. Fournaise, sehr billig, Ellerstr. 8, Part. a. Tunell.

Ein starker kräftiger **Esel** mit Geschirr zu verkaufen. Marktstraße 12, Düsseldorf.

Ein kräftiger **Pony** mit Geschirr und Milchwagen billig zu verkaufen.
228 Hüllstrungshof bei Flingern.

Eine neue Säulen-Nähmaschine I. Größe, für Sattler und Schuhmacher geeignet, ist äußerst b. abzug. **H. Metzger**, Lederh., Mittelstr. 20.

Eine schwertragende **Kuh** zu verkauf.
154 **Käshof**, Oberbilk.

2 fast neue lange **Pferdekarren** sind zu verkaufen bei **Peter Hecker** in Hamm.
23

Ca. 40 Stück gute Oelgemälde einzeln oder zus. bill. zu verkaufen. Ratingerstraße 7. 196

2 Aufseher gesucht 500 Thlr. u. fr. Wohn. Off. u. R. E. 9 postl. Düsseldorf. 20 Pf. in Freim. f. Antw. beif.

1. und 2. Etage
Leopoldstraße 46
sammen zu vermiethen. Näheres Körnestraße 8. 399

Zwei oder drei anst. Leute finden gutes Kosthaus. Poststr. 1.

2 Zimmer im Unterhaus zu vermiethen. Bahnstraße 19.

1 geräum. Zimmer zu verm. und gleich zu bez. Bolkerstr. 49.

Ein ord. mit jährig. Zeugn. versehenes Mädchen, welch. die Küche alle Hausarb. gut verst., s. St. 15. Jan. b. f. Herrsch. N. i. d. E. 153

Ordentl. Mädch. mit gut. Zgn. find. sof. St. Sedanstraße 10.

Eine erf. Krankenwärter m. guten Zeugn. sucht St. bei ein. krank. alt. Herrn. Ausk. Bolkerst. 61. 229

Ein ord. Junge als Schlosserlehrling ges. Orangeriestr. 5. 167

Cigarren

En gros-Preis im Detail.

So lange der Vorrath reicht!
9 Stück 25 Rpf., 1/10 Kiste M. 2,50,
7 „ 25 „ 1/10 „ 3,20,
Altes gutes Lager in Mille billiger.
Stets auf Lager 1/10 Kiste v. 4—50 M.
6 Stück 25 Rpf. 1/10 „ M. 4.00,
sehr zu empfehlen und versendet Probekistchen gegen Nachnahme

W. Arenz,
39 Oststraße 39, Tonhallenplatz.

Ger. Vorderschinken

per Pfd. 38 Pfg.,

Ger. Speck,

per Pfd. 48 Pfg.,
Schmalz, per Pfd. 48 Pf.,
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt
T. Zimmermann & Lau,
Hohestraße 31.

Feinste Toilettenseife

in beschäd. Stücken, per Pfd. 50 Pfg.
Frau Menke,
Bolkerstraße Nr. 13.

Fest-Geschenke.

Große Auswahl
fertig eingerahmter Kupferstiche zu billigen Preisen,
sowie **Einrahmungen jeder Art**
empfiehlt 266

A. Schmitz, Vergolder.
Hohestraße 1.

Sächsische
Kanarienvögel!

beste Schläger, in großer Auswahl, empfiehlt **Kamphenkel** beim Wirthe Schmitt, Bergerstr. Nr. 3.

Pianino gut erhalten, billigst zu verk. Elisabethstr. 9.

Einigen Kindern kann noch gründl. Clavierunterricht erth. werden. Honorar Nebensache. N. i. d. Exp. 257

Kleiderschrank, Glasschrank u. Anrichte theils neu u. gebr. s. dauerh. gearb. zu v. Citadellstr. 17, Hof links.

Einige gebr. Oefen zu verk. Coaks-Ofen kauf- u. leihw. Kreuzstr. 11.

Ein Doppel-Pony,

Fuchs-Wallach, 5 Jahre alt, fehlerfrei, steht billig zu verkaufen, bei
W. Oberwinster, Lindenstr. 87

Coupé

fast neu, verh. sehr billig zu verk.
268 **Kirchplatz 5.**

Aufruf
für die Nothleidenden in Oberschlesien.

Nach den eingehenden Berichten steht es nicht mehr zu bezweifeln daß in ausgedehnten Gebieten von Oberschlesien ein schwerer Nothstand im Anzuge ist. Während durch die verheerenden Ueberschwemmungen der Oder und ihrer Nebenflüsse die Erndte der Anwohner zerstört und deren Ländereien schwer geschädigt wurden, sind in anderen Gegenden, namentlich in den Kreisen Rybnik und Pleß durch Mißwachs der Cerealien, namentlich durch den völligen Mißwachs der Kartoffeln — fast des einzigen Nahrungsmittels der ärmeren Volksklasse daselbst — zahlreiche Familien, denen es an jeder Arbeitsgelegenheit fehlt, dem Elende und Hunger preis gegeben, und die Nothlage wird noch gesteigert durch die harte Kälte des früh anfgetretenen Winters. Die Schrecken des Oberschlesischen Hungertyphus des Jahres 1847 sind noch in Aller Erinnerung. Mehr als 15000 Menschen wurden damals durch Elend und Krankheit dahin gerafft, und tausende von Waisenkindern fielen hülflos der öffentlichen Fürsorge anheim. Der Wiederkehr ähnlicher Zustände zu begegnen, übersteigt, wie ich aus eigener Wahrnehmung bestätigen kann, die Kräfte der zunächst Betheiligten. Zwar werden Staat und Provinz helfend eintreten, allein es kommt darauf an, darüber hinaus schnelle und wirksame Hülfe zu bringen und vor Allem Nahrungsmittel und Winterkleider zu beschaffen.

Unter diesen Umständen wende ich mich an das Mitgefühl und an den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner des Niederrheins.

Geldbeiträge bitte ich an die Königliche Regierungs-Hauptkasse hierselbst oder an mich, Kleidungsstücke aber direct an den Königlichen Regierungs-Präsidenten, Herrn Freiherrn von Quadt zu Oppeln einzusenden.

Indem ich an die im Regierungsbezirk Düsseldorf erscheinenden Blätter, ohne Unterschied der Parteistellung, die Bitte richte, diesen Aufruf in ihre Spalten aufzunehmen, bemerke ich, daß die Veröffentlichung der eingegangenen Beiträge durch das Regierungs-Amtsblatt hierselbst erfolgen wird.

Der Regierungs-Präsident: **v. Hagemeister.**

Weihnachts-Ausstellung.

Empfehle zum Schmuck für den Christbaum:
leichte Schaum-Sachen à Pfd. 2 Mark, Marzipan, feines Confeckt, Speculatie à Pfd. 1 M. u. 80 Pfg., Printen-Figuren, in jeder Grösse à Pfd. 60 Pfg.

Conditorei H. Engelskirchen,
Hohestraße 14a.

Gottfried Hucklenbroich,

Klempnermeister,
Nr. 62, Flinger- und Hundsrückenstraßen-Ecke Nr. 62,
empfiehlt zu Weihnachten unter Anderm eine große Auswahl in

Tisch- und Hängelampen,

Tischlampen mit Rundbrenner von 2,50 an und höher, Vogelkörbe von 1,80 an und höher, sowie Kerzen, Kerzenhalter und Baumverzierung aller Art. 237

Fortsetzung
des Verkaufs bei Rudolph Ritter in Urdenbach
am
Montag, den 15. und Dienstag, den 16. Dezember 1879, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend.

Es gelangen noch zum Verkauf:
Verschiedene Hausmobilien, eine vollständige Ladeneinrichtung, diverse Manufacturwaaren, sowie 1000 Ziegelsteine.

Schriever,
Gerichtsvollzieher kr. A. in Düsseldorf.

Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache Paffenholz soll am

Montag, den 22. Dezember 1879,
Nachmittags 3 Uhr,
in dem Lokale des Restaurateurs Herrn Peter Charlier, Ecke der Neu- & Communicationsstraße Nr. 16 zu Düsseldorf,

öffentlich dem Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden:
Haus zu Düsseldorf an der Ecke des Karlsplatzes und der Bilkerstraße, am Karlsplatz unter Nummer 7 nebst Zubehör, Art. 1149, Flur 1, Nr. 1062, groß 3 Ar 91 Meter, Taxe 50,000 Mark.
Düsseldorf.

218

Justizrath **Euler**, Notar.

Große Versteigerung.

Verziehungshalber werde ich am

Dienstag, den 16. ds. Mts.,
Morgens 9½ Uhr anfangend,

im Lokale Mühlenstraße 6, früher Deussen,
verschiedene Mobilargegenstände, größtentheils aus Mahagonyholz, als:
3 Kleiderschränke, Tische, Rohrstühle, Spiegel, Schreibtisch mit Aufsatz, Sopha, Waschtisch, Mantelofen, mehrere Koffer 2c.,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Auctionator:
August Eicheler.

„Krippen"
für Kirchen, Capellen und Haus

(vollständig mit Stall) fein polychromirt, in bekannter Auswahl vorräthig bei **W. Funhoff**, Atelier für Polychromie u. Kirchendecoration. Düsseldorf, Schwanenmarkt 22.

NB. Stationen verschiedener Größe mit geschnitzten Eichenholzrahmen, in einfacher und reicher Ausführung. Sonstige Kirchenfiguren in Holz, Terra-cotta u. Gyps in reicher Auswahl von 50 bis 180 Cent.

Photographien werden gratis und franko versendet.

Weihnachts-Ausstellung!
Spiel-Waaren

in jedem Genre in grösster Auswahl.
Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in

Leder-, Korb- & Quincaillerie-Waaren, Schmucksachen u. s. w.

Alles zu äußerst billigen Preisen.

Franz Nahrath,
Communicationsstraße 7.

H. P. Schuster,

Berger- und Hafenstraßen-Ecke,
empfiehlt seine altbekannte Fabrik und Handlung in
echten Meerschaum- und Maserholzpfeifen, Cigarrenspitzen, Stöcken, Kamm-, Bürsten- und Lederwaaren,
wie sein reichhaltiges Lager abgelagerter

Cigarren und Tabaken

aller Art, alles wie bekannt in durchaus reeller solidester Waare zu den billigsten Preisen.

Heinrich Bruckwilder,

Königsplatz 25,
empfiehlt sein großes **Lager**
goldener und silberner Uhren jed. Art, Regulatoren,
eine sehr große Auswahl der neuesten
Pariser und Brüsseler Marmor-Pendulen
und die neuesten echt vergoldeten mit schwarzem Marmor eingelegten, mit bekannten soliden Werken, zu sehr billigen Preisen.

Musikdosen
zu Fabrikpreisen. 260

Huste-Nicht

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau, **Honig-Kräuter-Malz-Extract** und **Caramellen.** En gros-Verkauf (in Orig.-Flaschen u. Packeten) in **Düsseldorf** bei **Alb. Brixius,** Carlsplatz 8.

Da der Gebrauch Ihres **„Huste-Nicht" (Honig-Kräuter-Malz-Extract)** auf meinen **chronischen Bronchial-Catarrh** eine **sehr günstige** Wirkung gemacht hat, so bitte ich abermals um Zusendung 2c.

Zawadzky (Stat. d. R. O.-U.-E.) **Dr. Miklis,** Knappschaftsarzt.

Jeder **Husten** kann höchst **gefährlich** werden. Aus einem einfachen Husten können der **Keuchhusten, Kehlkopf-Leiden, Lungen-Affectionen, Asthma** 2c. entstehen. Kein Hustender darf deshalb ganz sorglos sein.

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein Dankschreiben
Sr. Durchlaucht des deutschen Reichs-Kanzlers
224 **Fürsten von Bismarck.**

Südlicher Stadttheil.

„Industrieschule für weibliche Handarbeiten"

verbunden mit Kochschule (laut obrigkeitlicher Concession vom 25. Nov.)
Elisabethstraße 44.

Eröffnung am 2. Januar 1880. **Programme** sind zu haben im Schulhause. **Sprechstunden** daselbst vom 15. Dezember ab, Morgens von 10—11 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr.

Die Pferdebahn hält in unmittelbarer Nähe.

Düsseldorf, den 12. Dezember 1879.

Die Vorsteherinnen: 189
Geschwister **Wilhelmine u. Friederike de l'Homme de Courbière.**

Zu Fest-Geschenken

eignen sich **ganz besonders** nachstehende Loose, mit welchen
bei geringer Einlage
von: Mk. 1, Mk. 2, Mk. 3 und mehr
Mk. 75,000, 60 000, 45 000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 4000, 3000 2c. 2c. gewonnen werden.

Dombau-Lotterie i. Oppenheim, per Loos 3 M. Zieh. 15. Dez. c.
Reichenhaller Kirchenlotterie. 7000 Geldgew. G.-W. 185,000 M. Hauptgew. M. 60,000, 25,000 2c. per Loos 2 M. Zieh. verl. 30. Dez. c.
Kelheimer Kirchenlotterie. 9000 Geldgew. Ges.-W. 140,000 M. Hauptgew. M. 30,000, 14,000 2c. per Loos 1 M. Ziehung 30 Dez. c.
Kölner Dombauloose.

Kölner Flora-Lotterie 1021 Gew. Ges.-Werth 70,000 M. per Loos 3 M. Ziehung 29. Dez. c.
Bickendorfer Kirchen-Lotterie. 1000 Gew. im G.-W. 40,800 M. **Auf 34 Loose ein Treffer.** pr. Loos 3 M. Zieh. 15. Febr. 1880.
Kissinger Kirchenlotterie. 11,800 Geldgew. Ges.-W. 230000 M. **Auf 25 Loose 1 Treffer.** pr. Loos 2 M. Ziehung 15. Jan. 1880.

Gegründet 1868.

St. Seb.-Schützen-Verein
Bilk
(1. Compagnie).
Sonntag, den 14. Dez. 1879, Abends punkt 7 Uhr:

General-Versammlung.

Besprechung über Compagnie-Festlichkeiten. Um rege Betheiligung bittet

Der Hauptmann.

Dombauloose

bei

Karl Klein,
77 Haroldstraße 19.

Fein geschlachtetes Pferdefleisch, per Pfd. 20 Pfg. Krämerstr. 10.

Ausverkauf

sämmtlicher **Sprung- u. Tafelherde, Fournaisen, Mantel- u. Kochöfen, Haushaltungsgegenstände** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 261

Joseph Gudehus,
Carlsplatz 8, neben Herrn Uhrmacher Brinkmann, Carlsplatz 8.

Fein süß Apfelkraut,

per Pfd. 34 Pf.,

Fein sauer Apfelkraut,

per Pfd. 28 Pf.,
bei **F. von Meurers Nachfolger,**
191 Bolkerstraße 30.

Reingewaschener Coaks wird geliefert, 40 Sch. zu 8 Mark, franco Haus. Bestellungen werden erbeten bei **Korte**, Wehrhahn 22 und Hafenstraße 3. 213

Frischen **Rhein-Salm**, p. Pfd. 3 M., Schellfisch, Kabliau, süße Bratbückinge, russ. grobk. Caviar, per Pfd. 4 M. und extra feinen Ramadour-Käse empf.
Jos. Hendrichs, Burgpl.

Samen-Handlung

von

C. Caasmann & Sohn,
Düsseldorf, Oststraße 80.
Lager aller Sorten **Feld-, Gemüse- und Blumen-Samen** in nur I. Qualität.
Muster und Preis-Verzeichnisse gratis und franco. 219

Braunschweiger

Cervelat-Wurst

per Pfd. M. 1,35 Pfg. empfiehlt
T. Zimmermann & Lau,
242 Hohestraße 31.

Weihnachtslichte

in **Stearin und Wachs**, empfiehlt billigst die
Farb-Materialw.-Handlung,
von **Hubert Krings & Comp.**,
232 Friedrichsstraße 12.

Zu

Weihnachten

empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Kinder-Kleidchen, Jäckchen, Müsschen, Filzröcken, Tüchern, Cachenez, Handschuhen, Corsetten, Cravatten, Damen- und Herrenkragen, Lavallières 2c. 2c.
zu den billigsten Preisen.

J. H. Maassen,
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Handlung,
246 **Steinstraße 29.**

Passende

Festgeschenke

in

Gebrauchs- & Luxus-Artikeln

empfiehlt in hübscher Auswahl die **Porzellan-, Crystall- und Glaswaarenhandlung**
217 von

N. Settegast,
Friedrichsstraße 28a,
(nahe der Herzogstraße.)

! Möbeln !

aller Art stehen billig zu verkaufen.
193 **B. Hegener,** Hundsrücken 19.

Katholischer Verein.

Montag Abends 7½ Uhr:

Versammlung

im Saale des Katholischen Vereinshauses.
a. Vortrag.
b. Berathung über Vereins-Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Woll-Fantasie-Artikel.

Filzröcke, Tücher, Capuchon, Schürzen etc. etc. Flanell-Hemden, Handschuhe, Cachenez, Socken, Damenkragen, Barben, Chawls, Schleifen, Bänder.

Bringe ferner in empfehlende Erinnerung meine

Wäsche-Confection.

Uebernahme ganzer Ausstattungen, fertige Taschentücher, Hand- u. Küchentücher, Damen-Nachthemden, Jacken, Hauben, Hosen, Volants- u. Feston-Röcke, sowie sämmtliche Kinder-Wäsche stets vorräthig. Herren-Hemden, Cravatten, Kragen, Manschetten. Gardinen werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Lina Lucas,

Benratherstr. 9. **Benratherstr. 9.**

Markt 11, **J. Bischoff,** Markt 11,
Düsseldorf.

		Pf.
Doppelbreiten schwarzen Cachemir	Berl. Elle	95
Matelassé und Ripse in allen Farben	„	55
Diagonales und Kammgarne	„	75
Rein wollene Flanelle in allen Farben	„	70
Waschechte Blaudrucks in neuen Dessins	„	30
Schürzen- und Kleider-Leinen	„	35
	9 Ellen / 10 Ellen	
Abgepaßte 10/4 breite Zwirn-Vorhänge	3 M. 20 Pf. / 3 M. 50 Pf.	
5/4 breite engl. Tüll- und Zwirn-Gardinen	Berl. Elle	25
6/4 breite Hemden-Tuche	„	30
Weiß und rothwollene Decken, Steppdecken		5 M. 50 Pf.
Fertige Betten, 14 Mark, **fertige Kissen** 4 M. 50 Pfg.		
Große weiße Bettspreiten 2 Mark 50 Pf,		240

Zum Besuche der diesjährigen reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

ladet ergebenst ein

Richard van den Bergh,
58 **Graben- u. Casernenstraßen-Ecke 9.**

Als Geschenke

empfehle in
großer, geschmackvoller, neuer und reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Deutsche und französiche Fussbänkchen mit Wärm-Behälter, sogenannte Chauffe pieds in Moquette und uni Velour.

Boules pour voitures, Wärm-Behälter.

Angora- und Büffel-Felle in allen Farben.

Englische Reise-Decken.

Plaids- und Fantasie-Decken.

A. Jacques, Hoflieferant,
Alleestrasse 19. 244 Neustrasse 12.

Gewerbeschule für Frauen und Töchter,

Düsseldorf Steinstraße 13b,
Elberfeld Auerstraße 40, **Barmen** Neuenweg 36,
bildet Schülerinnen, Frauen und Mädchen jeden Standes, Alters und Confession, in folgenden Lehrfächern aus. Die Course betragen monatlich: Ausbildung für Handarbeits-Lehr. 12 Mk. Turn-Lehr. 9 M. Handarbeit 5 M. Damenschneiderei, Kaufmännische Buchführung, Koch-Curs. jeder Cursus 15 M. Maschinen-, Putz-, Plätten- und Glanzbügeln, französ. Blumenfabrikation, Mal-Curs. jeder Cursus 12 Mk. Wäsche-Zurichtung 9 Mk. Zu gleicher Zeit können verschiedene Curse genommen werden. Pensionäre finden im Institut Aufnahme.
Nähere Auskunft wie Prospekte ertheilt
Die Direktion: Frau Elise von Sobbe und **Frl. Marie Saro.**

Strucksberg-Eckartz,

Damen-Garderobe-Geschäft.
4 Blumenstraße 4.
Der vorgerückten Saison wegen, verkaufe
Costume, Regen- und Wintermäntel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 277

Berichtigung betreffs Annonce.

„The Singer Manufacturing Co. New-York"

in dem gestrigen Blatte, soll heißen:

G. Neidlinger, Düsseldorf,
Schadowstraße 40.

Brennerei von Wedekind, Nordhausen,

Unbedingt reell! gegründet anno 1770. Unbedingt reell!

Erinnert daran, daß sie nicht reisen läßt, Aufträge durch ihre resp. Vertreter **für Düsseldorf und Umgegend: Herr Jos. Beckmann, Düsseldorf,** oder per Postkarte erbittet und daß sie die Preisberichte ihres **Kornbranntweines** alter Brennart franco versendet. Waggonweise Verladung auf allen Hauptstrecken. Die Fässer ihrer Böttcherei sind die besten und billigsten. 25

Oberbilker Männergesang-Verein.

Sonntag, den 14. Dezember 1879, Abends 6½ Uhr:

Vokal- und Instrumental-Concert

im Drösser'schen Lokale.

PROGRAMM.

I. Theil:

1. Ouvertüre zur Oper „Weisse Dame", von Boieldieu.
2. Hymne, Chorlied mit Orchesterbegleitung von E. H. z. S.
3. Vom Fels zum Meer, Chorlied mit Orchesterbegl., v. W. Tschirch.
4. Irgend und irgend im Wald, Chorlied, von Fischer.
5. Der Wanderer, Solo mit Pianofortebegleitung, von Schubert.
6. Zigeunerleben, Chorlied mit Orchesterbegl., v. Rob. Schumann
7. Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachtstraum, v. Mendelssohn.

II. Theil:

8. Ouvertüre zur Oper „Zampa", von Herold.
9. Barbarossa, Chorlied mit Orchesterbegleitung, v. Friedr. Jacobs.
10. Fühlst du bei Vaterthränen, Duett a. d. Op. Tancred, v. Rossini.
11. Serenade, Solo für Horn und Flöte, von Titl.
12. Frisch gesungen, Chorlied, von Silcher.
13. Heldengesang in Walhalla, Chorl. mit Orchesterbegl. v. Stunz.
14. Musikalische Täuschungen, von Schreiner.

Die Orchesterstücke werden ausgeführt von der Kapelle des Herrn Uehl.

Einzelkarten zu 50 Pfg. und Familienkarten für drei Personen zu 1 Mark sind zu haben bei den Herren Restaurateuren Artz, Bannitza, Compes, Fücker, Huttanus, Kolgraf, Lammert, Schillings, Schumacher, Thüsch, Weiergans und Drösser.

Kassapreis 75 Pf. à Person.

Die passiven Mitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarte für ihre Person freien Zutritt.

Flora-Garten.

Sonntag, 14. Dezember 1879, Nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Concert.

Entre à Person 50 Pfg. Kinder die Hälfte. Abonnenten frei. Dutzendkarten à 3 Mark.

CONCORDIA

am zool. Garten.

Sonntag, den 14. Dezember 1879, Nachmittags 3 Uhr anfangend:

Winter-Fest.

6 Uhr: **Damenfest.** Die Königin erhält einen goldenen Damenschmuck als Geschenk. Orchester: Concordiakapelle.
Entre zu allen Festlichkeiten **30** Pfg. à Person.
Es wird Bier verabreicht. Das Lokal ist geheizt. Fahrgelegenheit mit der Pferdebahn.

Altes Brauhaus, Schadowstrasse 29.

Sonntag, den 14. Dezember 1879:

Frei-Concert.

Anfang 5 Uhr. **P. W. Engels.**

Damen-Hüte!

! Nicht zu übersehen !

Wegen vorgerückter Saison gebe die noch vorräthigen garnirten und ungarnirten

Damen- und Kinder-Hüte

zu enorm billigen Preisen ab.
861 **Jos. Friederich.**
Band- und Mode-Handlung, Hohestraße 9.
Preise spottbillig. NB **Trauerhüte stets vorräthig.**

Auffallend billig!

Teppiche,

Tischdecken, Reisedecken, Gardinen, Möbelstoffe

in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei

Adolf Liertz, Schadowplatz Nr. 5. 180

Joseph Stüber,

Rheinstraße 12,
empfiehlt sein Lager in doppelt gereinigten böhmischen und ungarischen

Bettfedern und Daunen,

ferner **Bettdrell, Barchent, Leinen, Federleinen und Decken** 2c.
7 **Reinigung der Federn und Daunen** unter Garantie.

Düsseldorfer

Stadt-Theater.

Samstag, den 13. Dezember 1879.
Außer Abonnement.
Cyclus klassischer Stücke zu ermäßigten Preisen.
14. Vorstellung.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Akten v. Lessing.
Sonntag, den 14. Dezember 1879.
71. Vorstellung im Abonnement.
Mit theilweise neuen Dekorationen und Costümen, zum 1. Male.
Julius Cäsar.
Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 14. Dezember 1879.

Großes Concert.

Anfang 3½ Uhr.
Entre à Person **50** Pfg.
Zehnkarten **à 3** Mark an der Ca

Zoologischer Garten

Düsseldorf.
Sonntag, 14. Dezemb. 1879
Nachmittags 3 Uhr:

Grosses

CONCERT

ausgeführt von der
Kapelle des zool. Garten
unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Uehl

Schlittschuh-Bahn

auf sämmtlichen Teichen des Gartens.

Die Eisbahnen sind gefegt.
Eintritt 50 Pfg. Kinder 25 Pf.
Bei anhaltendem Schnee findet kein Concert statt.

Düsseldorfer

Liedertafel.

Dirigent: Herr **P. Odenkirch**
Vereinslokal: **P. v. d. Wart**
Neubrückstraße 12.
Proben: Dienstag und Fre
9—11 Uhr Abends, Vereinsabe
Sonn- und Feiertag 7—10 U
Aufnahme aktiver und passiver M
glieder.
Der Vorstand:
F. Münten, A. Kreutzer, H. W
F. Börnichen, A. Dahmen.

Jeden Samstag- u. Montag-Ab

Leberklöße

Franz Terspecke
Lambertusstaße 1

Sonntag-Abend:

Wurst-Picke

bei **Jos. Thiele,**
Oberbilk.

Allgemeine

Permanente Kunstausstellung

von **Bismeyer & Kran**
Elberfelderstraße.
Neu ausgestellt:
24 große Cartons von Liegenhagen in München, bis 3. Serie der Illustration zu Schillers Lied von der Glo
Landschaften von **O. Fern**
Hoffmann-Fallersleben,
Genrebild von **A. Montan.**
Portrait von **J. Jay.**

Permanente Kunstausstellung

von **Eduard Schulte.**
Neu ausgestellt:
„Luther's Einzug in Wo
von **K. Weigand** in Mü
„Auf dem Corso" von **M. Lo**
in Bonn; Genrebild von **Chr. H**
cher; Landschaft von **G. D**
3 Studienköpfe von **C. M. S**
pel; „Fertig die Anker zu lich
Marine von **H. W. Mesdag**
Haag; Portrait von **L. Schu**
Stillleben von **J. Wilms.**
(Das große Bild: Carl's V.
nach St. Juste" von **H. Schn**
in München bleibt **nur noch**
Montag, den 15. d. ausgest

Verloren eine Ri
spitze
gehäkelten Sternen, in der Nähe
Franziskaner Klosters. Gegen
lohnung abzug. Hohenzollernst

Beilage zu Nr. 337 des Düsseldorfer Volksblattes.

Sonntag, den 14. Dezember 1879.

* Das Attentat

auf den Kaiser von Rußland gibt der „Pf. Ztg." zu folgenden treffenden Bemerkungen Veranlassung. „So war also alles vergeblich, Hinrichtung, Knute, Belagerungszustand, Sibirien und die übrigen Mittel der fast allmächtigen russischen Polizei. Nach Verlauf von kaum acht Monaten ist ein neuer mit peinlicher Sorgfalt geplanter, glücklicher Weise wiederum vergeblicher Mordanfall auf den Kaiser gemacht worden! Eine Zeit lang allerdings schien das Land beruhigt, und die modernen Staatsmänner. die ja so wenig mit dem Innern des menschlichen Herzens und mit den sittlichen Mächten zu rechnen verstehen, konnten sich schon einbilden, sie hätten mit ihren Gewaltmaßregeln die geistige Bewegung des Nihilismus besiegt. Schon ging man wieder stolzer umher, man brach mit Deutschland einen Streit vom Zaune und warf sich auf die große Politik. Die offiziöse Petersburger Presse schlug einen Ton an, als könne sich das Reich wieder mit ungetheiltem Eifer und ungeschwächter Kraft jenen Aufgaben zuwenden, deren Erfüllung die erste und größte Pflicht der leitenden slavischen Macht zu sein scheint: Nationen zu erlösen, die freier, jedenfalls aber gesunder sind, wie die russische. Schon strömten die russischen Diplomaten aus allen Gegenden Europa's nach der Hauptstadt an der Newa, um hier, um ihren Herrscher versammelt, das Facit ihrer Beobachtungen und Bemühungen zu ziehen und ein bestimmtes Programm für die Zukunft aufzustellen. Manches aber deutete doch darauf hin, daß die tödtliche Krankheit noch fortdauerte. Der Prozeß gegen Mirski und Genossen, die Ausdehnung des Belagerungszustandes auch auf Gouvernements, welche bisher als unverdächtig galten, die Verhaftung eines jungen Mannes, der auf dem Bahnhofe in Jelissowetgrad sich mit 13 Blechkisten mit Nitroglycerin und 2 hohlen, mit Gift gefüllten Stäbchen herumtrieb, und schließlich der ruchlose Frevel auf dem Bahnhofe in Moskau — alle diese Thatsachen aus den jüngsten Tagen liefern den Beweis, daß die Zahl der russischen Geheimbündler nicht abgenommen hat, daß der Muth derselben nicht gesunken ist, und daß die nunmehr acht Monate andauernde, mit allen Machtmitteln auftretende Arbeit der Generalgouverneure die Gefahr, welche dem Czarenreiche von seinen eigenen Bewohnern droht, nicht im Geringsten vermindert hat. Das scheint denn auch in Moskau anfangs dazu bestimmt zu haben, die Kunde von dem neuen Attentate auf das Leben des Monarchen zu unterdrücken, und so dem Reiche in den Augen Europa's die neue Schande zu ersparen. Während nämlich das Attentat vom 14. April sofort in alle Welt hinaustelegraphirt wurde, ist die Meldung von dem am vorigen Montag versuchten Verbrechen erst langsam in das Abendland gekommen, und zwar zunächst in einer Wendung, welche ein ziemlich harmlose Deutung des Vorfalles zuließ. Doch bald hat man eingesehen, daß die Geheimnißthuerei übel angebracht sei und hat der Welt die Wahrheit berichtet.

Und diese Wahrheit ist schrecklich genug! Ein Kaiser- und Massenmord ist angezettelt worden und nicht der Mörder Schuld war es, daß der höllische Plan mißlang. Nicht einmal die Vorsicht der Beamten, der Zufall scheint dem Kaiser das Leben gerettet zu haben. Jedenfalls besaßen die Personen, welche die Höllenmine seit längerer Zeit gruben und das Attentat ausführten, nicht nur reichliche Geldmittel, sondern auch hohe technische Kenntnisse und fanden schließlich Gelegenheit, dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu entweichen. Alle diese Momente bestätigen den unlängst von der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die russische Regierung erhobenen Vorwurf, daß der Nihilismus bis in die höchsten russischen Beamtenkreise Eingang gefunden habe.

Der Kaiser hat in seiner Ansprache nach dem Attentat in Moskau seine liberalistische Bildung nicht verleugnet, indem er das Heil in der modernen Phrase einer bessern Erziehung des Volkes suchte. Als wenn er nicht seit seinem Regierungsantritte, seit 25 Jahren, so unendlich Vieles für die Volkserziehung gethan hätte und als wenn die Nihilisten sich nicht gerade aus den gebildetsten Kreisen Rußlands rekrutirten. Wohl bedarf das russische Volk einer bessern Erziehung, noch mehr aber seine Regierung. Wir wollen damit sagen, daß die Besserung von Oben kommen muß, denn von den höhern Ständen, von den Fürsten und ihren Ministern, von den Diplomaten, Generälen und geistlichen Würdenträgern, von dem Charakter der Politik und an den Handlungen der Regierung nimmt das Volk die Muster für sein Denken und Handeln und für seine sittlichen Begriffe. Wie soll das russische Volk besser werden, wie soll das nihilistisch-revolutionäre Gift wieder verschwinden, wenn die Regierung keine bürgerliche Freiheit duldet, wenn die Kirche, sonst die freie Hüterin der Moral, zur feilen Staatsdirne herabgewürdigt und so gerade jene Macht gelähmt ist, welche allein die zerstörenden Leidenschaften in allen Ständen kraft ihrer überirdischen Autorität bändigen kann?

Der Absolutismus des Regierungssystems, der die herrschenden Klassen von allen sittlichen Rücksichten entbindet und der Byzantinismus seiner Kirche, der diese zum Spott der Nation macht, das sind die beiden Grundübel, an denen Rußland krankt. Das Heil liegt hier in einer geordneten Freiheit der bürgerlichen Verhältnisse und der Gewissen.

* Zur Eisenbahnvorlage

äußerte sich in der Sitzung vom 9. Dezember der

Abg. Dr. Roeckerath, nachdem er erklärt, daß in der Commission die Erörterung der principiellen Streitfrage, ob für unser Vaterland die Durchführung des Staatseisenbahnsystems oder die Beibehaltung des gemischten Systems förderlicher sei, unfruchtbar erscheinen mußte, angesichts der Thatsache, daß nahezu zwei Drittel der Commissionsmitglieder sich als entschiedene und überzeugte Anhänger des Staatsbahnsystems bekannten, über die Gründe, welche die Minorität zu ihrem negativen Votum drängte. Es kann von keiner Seite verkannt werden, daß die gegenwärtig zur Berathung stehende Vorlage die politisch, wirthschaftlich und financiell bedeutendste aller Vorlagen ist, welche uns in dieser Session beschäftigen. Wenn je, so war bei der Diskussion über diese Vorlage eine vollständig nüchterne geschäftliche Beurtheilung nothwendig. Nun muß ich aber constatiren, daß das geflügelte Wort des Herrn Abgeordneten von Wedell (Malchow), für ihn entscheide das Sentiment, ziemlich die ganze geschäftliche Berathung der Commission beherrscht hat. Der Ausdruck Sentiment hat in den Commissionsberathungen leider eine viel zu große Rolle gespielt. Mir will es scheinen, daß, da wir im Auftrag und zum Besten des Volkes hier zu entscheiden haben, wir noch weit nüchterner, weit geschäftlicher prüfen müssen, als das der Fall sein würde, wenn wir Privatgeschäfte zu erledigen hätten. Es wird demnächst zu fragen sein, ob es sich empfiehlt, gerade gegenwärtig Vorlagen anzunehmen, mit deren Annahme die Durchführung des Staatseisenbahnsystems unumgänglich nothwendig ist. Mir hat es scheinen wollen, als ob der gegenwärtige Zeitpunkt für die Durchführung dieses großartigen Gedankens der Verstaatlichung der preußischen Privatbahnen der denkbar ungünstigste sei. Die Linie Berlin-Wetzlar, oder wenn wir die Bedeutung dieser Linie richtig bezeichnen wollen, die Linie Eydtkuhnen-Sierk ist gegenwärtig noch nicht vollständig zur Geltung gekommen. Aber lange kann es nicht dauern, bis wir vollständig ermessen können, welchen Einfluß die mit großartigen Opfern des Staates gebaute Linie auf die Rentabilität der preußischen Privatbahnen ausüben wird. Diejenigen, welche die Linie Berlin-Wetzlar oder Eydtkuhnen-Sierk genehmigt haben — und ich bekenne sehr gerne, daß ich dazu auch gehöre — haben verhindern wollen, daß die preußischen Privatbahnen einen dominirenden Einfluß ausüben auf die Staatsbahnen; sie haben aber nicht bewirken wollen, daß die Staatsbahnen nun umgekehrt ihrerseits einen dominirenden Einfluß ausüben sollten auf die Privatbahnen. Indessen wird es doch zweckmäßig sein, zuerst abzuwarten, wie sich denn der naturgemäße Einfluß dieser Linie Berlin-Wetzlar auf die Rentabilität der Privatbahnen gestalten wird. Nun kommt noch hinzu, daß es dem Staate nach den abgeschlossenen Verträgen jederzeit freisteht, von der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft die Linie Deutz-Gießen und Oberhausen-Arnheim gegen Erstattung des Kostenpreises zu erwerben. Man braucht nur die Karte anzusehen, um zu erkennen, ein wie bedeutender Einfluß durch die Verbindung dieser beiden Linien mit Berlin-Wetzlar und mit den übrigen Staatsbahnen ausgeübt werden wird auf die Erträge der sämmtlichen preußischen Privatbahnen. Es hat dies auch in der Commission von Seiten der Mitglieder der Majorität nicht verkannt werden können. Ich bin nun der Meinung, wenn man einmal das Staatsbahnsystem durchführt, dann muß man jedenfalls den Moment abwarten, bis man vollständig und klar erkennen kann, wie sich die Rentabilität der Privatbahnen gestalten wird, sobald Berlin-Wetzlar vollständig zur Geltung kommt, und bis Berlin-Wetzlar und die übrigen Staatsbahnen befruchtet sind durch die Zuführung der Linien Deutz-Gießen und Oberhausen-Arnheim. Gegenwärtig ist Niemand hier im Hause in der Lage, über diesen Punkt irgend welche begründete Auskunft geben zu können. Nun sind uns Vorlagen gemacht bezüglich der Erwerbung dreier Hauptprivatbahnlinien — ich glaube, daß wir das unglückliche Eisenbahnnetz Hannover-Altenbeken bei dieser Diskussion vollständig ausscheiden können — von deren jeder man anerkennen muß, daß sie für die Durchführung des Staatsbahnsystems von eminentester Bedeutung sind. Sobald einmal diese drei Eisenbahnnetze erworben sind, sind sämmtliche übrigen Privatbahnen, vielleicht mit Ausnahme der rheinischen Bahn, welche einen wenigstens theilweise für sich selbstständigen Verkehr beherrscht, einfach dem Wohlwollen der Regierung preisgegeben. Man kann sich fragen, weshalb sollen wir denn, wenn einmal verstaatlicht werden soll, nur diese drei Systeme ankaufen, weshalb macht man nicht gleichzeitig sämmtlichen Privatbahngesellschaften billige Offerten und verstaatlicht dann diejenigen, die diese Offerte angenommen haben; die Gesellschaften, welche das ihnen gemachte Gebot ablehnen würden, mögen sich die Concurrenz gefallen lassen, die der Staat mit der Zeit ihnen zu machen in der Lage sein wird. Es kann Niemand in Abrede stellen, daß in dem gegenwärtig beliebten einseitigen Vorgehen eine innere Unbilligkeit liegt, die vermieden werden würde, wenn man gleichzeitig allen Privatbahngesellschaften Offerten gemacht hätte. Außerdem ist von den Mitgliedern der Minorität in der Commission und muß auch gegenwärtig hier im Hause der Einwand gemacht werden, daß die Linien, die gegenwärtig erworben werden sollen, verhältnißmäßig viel zu hoch erworben, viel zu theuer erkauft werden sollen. Es ist eine allgemein bekannte Thatsache und es wird ja auch in unserm Bericht darauf aufmerksam gemacht, daß seit der Zeit, wo die Verhandlungen bezüglich der Erwerbung von Privatbahnen im Gange waren, der Cours der betreffenden Privatbahnen ungemein gestiegen ist, daß die Börsenspeculation niemals solchen Umfang erlangt hat, als eben in der Zeit, wo es sich darum handelte, preußische Privatbahnen zu verstaatlichen. Wenn wir uns den Cours vergegenwärtigen, den die Actien der in Frage kommenden Bahnen vor einem Jahre und etwas länger gehabt haben, so kommen wir zu dem Ergebniß, daß wir, wenn damals der Cours den richtigen Werth evaluirt hat, gegenwärtig für die in Frage kommenden Bahnen etwa 80 Millionen Mark zu viel bezahlen. Nun habe ich bei dieser niedrigeren Evaluirung keineswegs berücksichtigt, wie sehr der Werth dieser Bahnen sich vermindern wird, wenn Berlin-Wetzlar und wenn die Erwerbung der Linien Deutz-Gießen und Oberhausen-Arnheim durch den Staat zur Geltung kommen werden. Ich will mich lediglich an diese Differenz von 80 Millionen halten. Sie werden aus dem Bericht ersehen haben, daß die Mehrheit der Commission durchaus anderer Auffassung war. Dieselbe hat geglaubt, es sei für den Staat ein moralisch nicht zu rechtfertigendes Vorgehen, wenn er seine Eisenbahnmacht benutzen wolle, um die Actionäre zu bestimmen, sich mit einer geringeren Rente zufrieden zu geben. Es ist gerade dieses Moment mit einem großen Aufwand von sittlicher Entrüstung nicht nur in der Commission, sondern auch in dem Bericht geltend gemacht worden. Indessen bitte ich, doch wohl zu bedenken, um welche Klasse der Bevölkerung es sich handelt, und bitte, dabei zu erwägen, daß, während man auf der einen Seite die jetzigen Actionäre in freigebigster Weise abfinden will, man auf der anderen Seite durchaus kein Bedenken trägt, in Aussicht zu nehmen, daß die Besitzer der 4½- und 5prozentigen Prioritäten schließlich sich würden abfinden lassen müssen mit 4prozentigen Consols oder mit der entsprechenden Baarzahlung. Es wird sogar in den Verträgen betont, daß in Folge des billigen Staatscredits und mit Rücksicht auf den Unterschied zwischen den 4½prozentigen Prioritäten und den 4prozentigen Consols die Verzinsung sich mindern würde um jährlich nahezu 2½ Millionen Mk. Ich bitte Sie nun, zu erwägen, um welche Klasse der Bevölkerung es sich handelt bei den Aktien, die wir nicht herunterdrücken wollen, und um welche Klasse bei den Prioritäten, die wir schädigen wollen in ihren Zinserträgen. (Sehr wahr!) Der General-Bericht hat an derjenigen Stelle, wo er davon sprach, daß man doch vorsichtig sein müsse mit einer zu massenhaften Ausgabe von 4proz. Consols, mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzigen Inhaber der Aktien meistentheils große Börsenspekulanten seien (Sehr gut!), welche, sobald sie einmal vom Staate die Consols erhalten hätten, sie möglichst bald wieder auf den Markt bringen würden. Ja, ich würde auch die moralische Verpflichtung des Staates urgiren, wenn wir es mit den ursprünglichen Besitzern zu thun hätten, welche geglaubt haben, ihr Geld dauernd anzulegen. So liegt aber die Sache keineswegs. Man braucht nur die Verhandlungen bezüglich Verstaatlichung der Privatbahnen in den Generalversammlungen zu lesen, um zu wissen, um welche Kategorie von Leuten es sich da handelt. Diese Kategorie wollen wir gegenwärtig bevorzugen, während wir kein Bedenken tragen, die braven, christlichen Leute, welche ihr Geld dauernd in Prioritäten haben anlegen wollen, zu schädigen. (Sehr richtig!) und ein solches Vorgehen soll den Beifall finden in diesem Abgeordnetenhause, wo die Majorität gebildet wird durch zwei große positiv christliche Fractionen. Man spricht viel davon, daß man gerade die kleineren, mittleren Bevölkerungsklassen schützen müsse gegen den Einfluß der Capitalmacht. Ich kann bei Annahme dieser Vorschläge von einem solchen Schutze absolut nichts finden. (Sehr richtig!) Ein weiteres Bedenken gegen die Vorlage besteht darin, daß einzelne der Beamten der in Frage kommenden Privatbahnen zu ganz enormen Summen abgefunden werden sollen, während bezüglich der großen Masse der übrigen Beamten wir auf Versprechungen der königl. Staatsregierung immer uns noch verlassen müssen. Wir werden zugleich darauf hingewiesen, daß es in Folge der Verstaatlichung gelingen werde, eine ganze Menge Beamte überflüssig zu machen und so die Verwaltung billiger zu führen. Es soll im Ganzen für die Abfindung der Directionsbeamten der drei in Frage kommenden Linien eine Summe von nahezu 4 Millionen Mark aufgewendet werden. (Hört!) Nun hat allerdings der Abg. v. Eynern geglaubt, man könne den Hund nicht ohne die Flöhe kaufen (Heiterkeit) und es hat derselbe etwas zookomisch angelegte Abgeordnete kein Bedenken getragen, bei der Vorlage der Hannover-Altenbekener Eisenbahn, wie ein anderes Mitglied der Commission sehr zutreffend bemerkt hat, die Flöhe ohne den Hund kaufen zu wollen. (Heiterkeit.) Ich bin der Meinung, wenn die Staatsregierung so genau erwägt, welchen Nutzen man haben werde in Folge der eintretenden Möglichkeit, viel niedere Beamte entlassen zu können, daß sie dann auch sehr wohl hätte erwägen müssen, ob die hier in Aussicht genommene große Abfindung einzelner Directionsbeamten nicht weit zu hoch gegriffen sind. Es wird uns, den Mitgliedern der Minorität in der Commission, Niemand den Vorwurf machen können, daß wir die Berathung in die Länge gezogen hätten. Wir haben absichtlich eine ganze Menge von Momenten aus der Discussion ferngehalten, welche sehr wohl hätten berücksichtigt werden müssen, und auf die wir uns vorbehalten, bei gegebener Zeit später zurückzukommen. Ich betone also vor Allem die erheblichen politischen Momente, welche darin liegen, daß wir gegenwärtig bei Annahme dieser Vorlage und bei der naturnothwendig sich daran anschließenden Verstaatlichung sämmtlicher preußischer Privatbahnen die Zahl der Arbeiter und Beamten im Staatseisenbahndienst bis auf das Dreifache erhöhen werden. Wir sind allerdings der Meinung, daß man angesichts einer solchen riesigen Erhöhung der Beamten zunächst Fürsorge dafür hätte treffen müssen, daß nicht politische Beeinflussungen solcher Beamten vorkommen, also vor Allem nothwendig gehabt hätte, **geheime Abstimmung für alle Wahlen zu fordern.** (Sehr wahr!) Wir werden wahrscheinlich im Laufe dieser Session auf diesen Punkt noch zurückkommen. Ich möchte weiter noch aufmerksam machen auf die schweren wirthschaftlichen Bedenken, welche dadurch herbeigeführt werden, daß über den ganzen Ertrag preußischer Bahnen künftig lediglich hier in Berlin disponirt werden wird. Wenn ich dieses Bedenken accentuire, so muß ich selbstverständlich in Aussicht nehmen, daß die sämmtlichen Privatbahnen verstaatlicht werden, also nahezu 10,000 Kilometer. Es wird sich dabei handeln um ein Capital von 3 Milliarden Mark, welches bis dahin im Privatbetriebe war. Diese 3 Milliarden Mark brachten rund eine Reineinnahme von etwa 150 Millionen Mark ein. Wenn Sie noch die riesigen Summen hinzurechnen, welche die Bahnen jeder Zeit mobil halten mußten für Erneuerungszwecke, sowie zur Deckung der laufenden Ausgaben, so kommen Sie zu dem Ergebniß, daß in Folge unseres gemischten Systems an den Centren des Verkehrs in den Provinzen zusammen lediglich jeder Zeit aus dem Eisenbahnbetriebe 100 Millionen Mark circulirten. Diese Summen haben dazu beigetragen, die Privatthätigkeit, Handel und Industrie in den Provinzen zu befürchten; diese Summen wurden regelmäßig zu billigem Zinsfuß den großen Bankhäusern der Provinzialhauptstädte gegeben. Wir können gegenwärtig noch gar nicht ermessen, wie sich das wirthschaftliche Leben gestalten wird, wenn über diese Summen sämmtlich hier im Centrum, in Berlin disponirt werden wird Es ist die Gefahr um so größer, wenn wir sehen, wie schon gegenwärtig von Seiten der Reichsbank gegen die Privatbanken in der Provinz vorgegangen wird. (Sehr richtig!) Wir stehen jetzt vor der Thatsache, daß am 13. October die deutsche Reichsbank angefangen hat, den Privatbanken ihre Noten einzusperren, daß sie in Hannover gewartet hat, bis, wenn ich nicht irre, eine Summe von 1½ Millionen im Portefeuille der Reichsbank war, ehe sie dieselben wieder in Circulation kommen ließ; und daß man in Köln, Posen, Magdeburg, Danzig ähnlich verfuhr. Erst in Folge der entschiedensten Intervention ist es möglich geworden, daß man dieses Vorgehen praktisch eingestellt hat, ohne dagegen die Berechtigung dazu aufzugeben. Wir wissen in der That noch gar nicht, welche wirthschaftliche Schädigung wir erleben werden, wenn die heilsame Befruchtung des Privatverkehrs von Seiten unserer Privatbahnen aufhören und die gesammte Geldmacht hier in Berlin concentrirt wird. Auch da wäre eine Garantie dringend nothwendig. Ich möchte mich nunmehr zu demjenigen Vertrage wenden, welcher hier speciell in Frage kommt, zu dem Vertrage, betreffend den Erwerb der Berlin-Stettiner Eisenbahn. Ich muß gestehen, daß mit einziger Ausnahme von Hannover-Altenbeken mir der vorliegende Vertrag der geschäftlich ungünstigste zu sein scheint. Redner weist nun ziffermäßig nach, daß bei Bewilligung einer vierprocentigen Rente sich gegen das Geschäftsjahr 1878 ein Deficit von 14 Millionen Mark ergeben werde, sowie daß eine Rente von 3 bis 3½ Procent vollständig ausreiche, und erklärt dann weiter: Die Bedenken, welche ich geäußert habe bezüglich der Erwerbung der drei in Frage kommenden Bahnsysteme, treffen für mich besonders zu bei der Berlin-Stettiner Linie. Ich bin, wenn einmal dieses Haus den Beschluß in seiner Majorität gefaßt hat, die Privatbahnen Preußens zu verstaatlichen, sehr gern bereit, an dieser Basis mitzuarbeiten, es scheint mir das dann einfach unsere Pflicht zu sein. Aber ich habe die Ueberzeugung, wenn wir in rationeller Weise auf dieser Basis weiter operiren, daß wir dann einen für den Staat und die einzelnen Klassen der Bevölkerung viel günstigeren Abschluß machen können, als derjenige ist, welcher uns gegenwärtig in Aussicht steht. (Bravo im Centrum.)

Vermischtes.

* Worms, 9. Dez. Gestern Abend ist durch Eisgang in Ludwigshafen ein Landungsbock weggerissen worden, auf welchem sich 5 Personen befanden. Drei Personen sollen bei Sandhofen gerettet worden sein. Heute früh wurde das hiesige Trajektboot in der Richtung nach Ludwigshafen abgelassen. Dasselbe kam zurück ohne etwas aufzufinden und ist daher anzunehmen, daß 2 Personen verunglückt sind.

* Bei dem am 8. d. stattgehabten Fraktionsdiner der Centrumspartei wurde folgendes Centrumslied gesungen:

Hoch Wahrheit, Recht und Freiheit!

Du alte deutsche Herrlichkeit!
Wohin bist du entschwunden?
Es lodert fort der alte Streit,
Frisch bluten alte Wunden.
Nach Frieden seufzt das Vaterland,
Nach seiner Einheit heil'gem Band
Nach Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Und hält uns rings mit Hohn u. Spott
Der Feinde Heer umschlossen,
Wir wanken nicht. Mit uns ist Gott,
Und treue Kampfgenossen.
Das Volk der Heimath zu uns steht,
Und streitet mit uns im Gebet
Für Wahrheit, Recht und Freiheit.

Auf! laßt uns denn mit Kampfesmuth
Des Friedens Wege bahnen!
Wir kämpfen um ein hohes Gut,
Geweiht sind unsere Fahnen;
Denn uns berief des Volkes Wahl,
Zu schirmen seinen heil'gen Gral,
Und Wahrheit, Recht und Freiheit.

Du Himmelsfürst Sanct Michael
Mit deinen Engelschaaren!
Sei du auch unser Kampfgesell
In dieses Streit's Gefahren;
Laß auch in diesem Geisterkrieg
Dein Banner weh'n, dann naht der Sieg
Hoch Wahrheit, Recht und Freiheit!

* Aus Vilshofen in Bayern wird gemeldet, daß daselbst am 5. d. ein heftiges Gewitter mit starkem Blitz und Donner die Gegend überraschte. Ein benachbartes Bauernanwesen wurde vom Blitzstrahl getroffen und brannte ab.

Bekanntmachung.

Die hiesige **Gemeinde-Jagd** wird

Montag, den 8. Jan. 1880, Morgens 11 Uhr,

im Rathhaussaale in sechs Parzellen, auf sechs, mit dem 1. April k. J. beginnende Jahre öffentlich verpachtet werden. Die näheren Bedingungen und die Karte über die Eintheilung der Jagdbezirke liegen auf dem Rathhause, Stube Nr. 6, zur Einsicht offen. 916

Düsseldorf, 28. Nov. 1879.

Für den Oberbürgermeister:
Der Beigeordnete **Friederich.**

Nachdem der Communal-Empfänger Franzen zu **Gerresheim** sein früher eingereichtes Pensionirungsgesuch zurückgezogen und die Königliche Regierung dies unter der Bedingung genehmigt hat, daß der Genannte zur Erledigung seiner amtlichen Geschäfte sich ferner einer dauernden Hülfe bediene, ist von mir der Rentner Peter Klein zum Stellvertreter des p. Franzen bestellt worden. Derselbe ist, was ich den betreffenden Interessenten hierdurch bekannt mache, dahin entsprechend bevollmächtigt worden, daß er in Vertretung des mehrgenannten Rendanten alle Kassengeschäfte selbstständig wahrnehmen, namentlich auch verbindliche Quittungen über entrichtete Steuern pp. ertheilen kann.

Düsseldorf, den 1. Dez. 1879.

Der Landrath.
J. V.:
Der Regierungs-Assessor Klausener.

Ein Metzger-Lehrling gesucht.
Näh. in d. Exp. d. Bl 945

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§. 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§. 73 und 74 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 27. Juni 1869 wird für den Umfang der Bürgermeisterei Eckamp und zwar für die Spezial-Gemeinden **Eckamp, Eggerscheidt, Hösel, Homberg-Bracht-Bellscheid** und **Rath** folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Die Bäcker und Verkäufer von Schwarzbrod dürfen das Schwarzbrod nur in Gewichtsstücken von 4 und 6 Kilogramm (8 und 12 Pfd.) verkaufen und sind verpflichtet, das Gewicht und den Preis des Schwarzbrodes am 1. und 15. jeden Mts. durch einen, von außen sichtbaren Anschlag, welcher mit dem Stempel des Orts-Vorstehers versehen sein muß, am Verkaufslokale zur Kenntniß des Publikums zu bringen und während der Verkaufszeit auszuhängen.

§ 2. Die Bäcker und Verkäufer von Schwarzbrod sind gehalten, im Verkaufslokale eine Waage mit den erforderlichen geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Verwiegen des verkauften Schwarzbrodes zu gestatten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von drei bis neun Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 4. Die gegenwärtige Verordnung tritt am **1. Januar 1880** in Kraft.

Cromford, den 29. Nov. 1879.

Der Bürgermeister von Eckamp:
F. Graf von Spee.

Für Raucher

empfehle hochfeine **Ausschuß-Cigarre** (Hamburger Fabrikate), zu 5 Pf. per Stück, per Mille M. 45. Ferner großartige Auswahl in allen Preislagen.

J. H. Polz,
Cigarren- u. Galanteriewaarenhdl.,
Friedrichsstraße 6. 643

Bekanntmachung der Handelskammer.

Auszug

aus einem Erlaß des Kaiserlich statistischen Amtes in Berlin vom 24. November 1879.

Die Vorschriften, welche der Bundesrath laut Bekanntmachung vom 20. November d. J. zur Ausführung des Gesetzes vom 20. Juli d. J., die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande betreffend, erlassen hat (Centralblatt für das deutsche Reich VII. Jahrgang, S. 676), ordnen im § 5 an, daß die gedruckten Formulare zu den Anmeldescheinen, welche vom 1. Januar 1880 ab für den gedachten Verkehr erfordert werden, und die Anleitung zur Ausfüllung derselben **einzeln** von den Anmeldestellen) d. i. den Zollämtern im Grenzbezirk und den sonstigen daselbst zur Entgegennahme von Anmeldungen errichteten besonderen Anmeldeposten), sowie von den sämmtlichen übrigen Zoll- und Steuerstellen **unentgeldlich** zu verabfolgen sind. Ebenda ist bestimmt, daß Exemplare der Formulare und der Anleitung in **größerer** Anzahl von denjenigen Zoll- und Steuerstellen, welche zugleich Anmeldestellen sind (Anmeldeämtern) oder von den Direktivbehörden besonders damit beauftragt werden, **gegen Erstattung der Kosten** entgegengenommen werden können Für den Druck der Formulare und der Anleitung hat, in Gemäßheit des § 44 der zur Ausführung des oben gedachten Gesetzes erlassenen Dienstvorschriften vom 21. November d. J. (Centralblatt für das deutsche Reich, VII. Jahrgang, S. 687), das Kaiserliche statistische Amt Sorge zu tragen.

Zufolge der letztgedachten Vorschrift haben wir die Anfertigung dieser Drucksachen der Reichsdruckerei (Abtheilung II.; Berlin W., Wilhelmstraße 75) übertragen, welche dieselben zum Beweis der Korrektheit mit unserm Stempel versehen und zu Anfang Dezember d. J. fertig stellen wird. Die Reichsdruckerei verkauft die Formulare zu den Anmeldescheinen in Mengen von 100 Exemplaren oder in Vielfachen von hundert (die Kosten der Verpackung einbegriffen) für den Preis von 70 Pfg. das Hundert an Behörden, wie an Privatpersonen, wenn die Einzahlung des Betrages bei der Entnahme bezw. der Bestellung baar oder mittelst Postanweisung erfolgt. Unter dieser Bedingung wird auch die Anleitung zur Ausfüllung der Anmeldescheine von der Reichsdruckerei verabfolgt, und zwar bei Bestellung von 50 oder mehr Exemplaren (einschließlich der Verpackungskosten) für 5 Pfg. das Stück, bei Bestellung von weniger als 50 Exemplaren (einschließlich des Portos, für die in solchem Falle stattfindende Zusendung unter Band) für 7 Pfennig das Stück.

Des Weiteren ordnet der § 13 des Gesetzes an, daß die zur Entrichtung der statistischen Gebühr dienenden und entsprechend bezeichneten Stempelmarken zum Preise des Stempelbetrags (5, 10, 20 und 50 Pfennig), auf welchem sie lauten, bei sämmtlichen Postanstalten verkauft werden.

Von den Postanstalten im Reichspostgebiet werden außerdem mit der niedrigsten Stempelmarke von 5 Pfennig versehene Formulare zur Ausfuhr, Anmeldescheine zum Verkauf bereit gehalten.

Hiernach ist Jedermann in den Stand gesetzt, sich rechtzeitig Formulare zu den Anmeldescheinen, Stempelmarken und die Anleitung zur Ausfüllung der ersteren zu verschaffen. Für etwaige Anschaffungen von Formularen gestatten wir uns, darauf aufmerksam zu machen: erstens, daß die Ausstellung der Anmeldescheine dem Absender obliegt, der sich darin zwar vom Waarenführer vertreten lassen kann, jedoch, wenn er (der Absender) im deutschen Zollgebiet oder in einem Zollausschlusse (Bremen mit Bremerhaven, Hamburg mit Cuxhaven, Altona, Gestemünde, Brake 2c.) wohnt, nur dann, wenn der Waarenführer weder eine öffentliche Transportanstalt, noch eine die Güterbeförderung gewerbsmäßig treibende Person ist! sodann zweitens, daß zu den Anmeldescheinen je nach der Verkehrsrichtung verschiedenfarbige Formulare verwandt werden müssen, die aber nicht blos durch die Farbe, sondern auch durch die nachstehend mit Anführungszeichen angedeutete Uebersicht als für die betreffende Verkehrsrichtung bestimmt gekenntzeichnet sind.

Wir stellen nun anheim, in Ihrem Bezirke gefälligst Sorge tragen zu wollen, daß jeder Betheiligte sich seinen Bedarf und die zur richtigen Ausfüllung der Formulare unentbehrliche Anleitung rechtzeitig verschaffe. Die Anschaffung von größeren Mengen dürfte sich, außer für Wiederverkäufer, besonders für Waarenführer empfehlen. Bestellungen bei der Reichsdruckerei würden möglichst bald zu machen sein, um dieselbe zur rechtzeitigen Ausführung in den Stand zu setzen.

Kaiserlich-Statistisches Amt:
Becker.

Indem wir vorstehenden Auszug mittheilen, bemerken wir zugleich daß bei dem Waarenverkehr des deutschen Zollgebietes mit dem Auslande folgende verschiedene Formulare zur Anwendung kommen:

1. „Anmeldescheine für Ausfuhr" auf grünem Papier.
2. „Anmeldescheine für Versendungen vom Zollgebiet durch's Ausland nach dem Zollgebiete auf Grund direkter Begleitpapiere" auf rothem Papier.
3. „Anmeldescheine für die Durchfuhr durch das deutsche Zollgebiet auf Grund direkter Begleitpapiere" auf weißem Papier.

Da das ganze Verfahren neu ist, so liegen die Formulare so wie die gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften, welche dabei zu beachten sind, in unserem Bureau, Marienstraße 9, zur Ansicht der Interessenten bereit.

Düsseldorf, den 5. Dezember 1879.

Die Handelskammer:
Lupp. Pfeiffer.

Auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes vom 23. Juli cr. ist Seitens des Herrn Ministers Excellenz die Bestimmung getroffen worden, daß fortan nicht allein die Erlaubniß zum Betriebe einer unbeschränkten Schankwirthschaft, sondern auch diejenige zum Betriebe einer Gastwirthschaft oder zum Ausschänken von Wein, Bier und anderen nicht unter die Gattung von Branntwein oder Spiritus fallenden geistigen Getränken in allen Ortschaften von nicht weniger als 15,000 Einwohnern von dem **Nachweise eines Bedürfnisses** abhängig sein soll.

Trotz dieser durch das Amtsblatt bereits publizirten Bestimmung werden mir in der letzteren Zeit immer noch Conzessionsgesuche der gedachten Art eingereicht, welche ohne Ausnahme, weil ein Bedürfniß nicht vorhanden, abgewiesen werden mußten.

Hierbei kommt es häufig vor, daß der die Conzession Nachsuchende in der sicheren Voraussetzung, die Conzession würde ihm ertheilt werden, bereits ein bestimmtes Haus oder Lokal gekauft oder gemiethet oder Einrichtungen getroffen hat, was Alles bei dem Versagen der Conzession nur von pekuniären Nachtheilen für ihn begleitet sein kann.

Das betreffende Publikum mache ich daher darauf aufmerksam, daß es gerathen ist, vor Ankauf oder Anmiethung eines zu solchem Geschäftsbetriebe in Aussicht genommenen Hauses oder Lokals vorerst bei der Amtsbehörde oder bei dem Unterzeichneten anzufragen, ob wohl die Bedürfnißfrage bejaht werden könnte. Hierbei bemerke ich, daß bei dem Vorhandensein so vieler Gastwirthschaften und Schanklokale in diesseitigem Kreise ein diesbezüglicher Antrag Aussicht auf Genehmigung vorerst wohl nicht haben kann.

Düsseldorf, den 1. Dezember 1879.

Der Landrath.
J. K.: Der Regierungs-Assessor Klausener.

Vertrauen können Kranke nur zu einem solchen Heilverfahren fassen, welches thatsächliche Erfolge für sich hat. Die bereits in 2. Auflage erschienenen Specialbücher: **„Die Gicht"** und **„Die Brust- und Lungenkrankheiten"** geben allen Jenen, die an

Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen etc.
leiden, oder aber an einer
Brust- oder Lungenkrankheit,

wie Schwindsucht 2c. dahinsiechen, **neue Hoffnung**, denn die darin enthaltenen Dankesäußerungen über glückliche Heilungen beweisen, daß selbst **Schwerkranke** oder anscheinend hoffnungslos Darniederliegende noch die ersehnte Hilfe fanden. Kein Honorar, ärztlicher Beirath vielmehr unentgeltlich! Jedes der obigen Bücher kostet 50 Pf.*— Prospect gratis und franco durch Th. Hohenleitner, Leipzig und Basel.

*) Vorräthig in der Buchhandlung von **Carl Warwitz & Co.** in **Cöln**, welche jedes Buch für 60 Pfg. in Briefmarken franco versendet.

Licitation.

In der gerichtlichen Theilungssache der zu Düsseldorf wohnenden Wittwe des daselbst verlebten Lohgerbers Carl Theodor Spiecker, Maria Louise geborene Meller, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Jakob Stapper zu Düsseldorf,

gegen

1. Carl Joseph Spiecker, Kaufmann in Düsseldorf wohnend,
2. Maria Spicker, ohne Geschäft daselbst wohnend, Verklagte, vertreten durch Rechtsanwalt Franz Grieving zu Düsseldorf und gegen den zu Düsseldorf wohnenden Oeconomen Carl Hilgers, in seiner Eigenschaft als ernannter Pfleger des minderjährigen Carl Spiecker, ohne Gewerbe zu Düsseldorf wohnend, Mitverklagte, vertreten durch Rechtsanwalt Stapper,

wird der unterzeichnete, zu Düsseldorf wohnende Königliche Notar Franz Lützeler auf Grund Urtheiles des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf vom 18. Juni laufenden Jahres

am Montag, den 5. Januar 1880, Nachmittags 3½ Uhr,

zu Bilk im Deutzerhof, im Lokale des Wirthen Herrn Theodor Steffens,

die zur gedachten Theilmasse gehörigen, in den Gemeinden Unterbilk und Urdenbach gelegenen Immobilien in 2 Abtheilungen öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen und bei Erreichung der Taxe definitiv zuschlagen und zwar:

1. Abtheilung:

a. Immobilien in der Gemeinde Unterbilk, Sammtgemeinde Düsseldorf gelegen, eingetragen in der Parzellar-Mutterrolle der Gemeinde Unterbilk unter Artikel 413, Flur 16 und den nachher angegebenen Grundstücks-Nummern:

1. 9 Are 16 Meter Gebäudeplatz und Hofraum an der Lorettostraße, Nr. 1016/12, mit aufstehendem Wohnhaus, bezeichnet mit Nr. 8, Anbau und allem Zubehör.
2. 76 Are 40 Meter Garten daselbst, Nr. 1283/12, taxirt zu 60,000 Mark.

2. Abtheilung:

b. Immobilien in der Gemeinde Urdenbach, Bürgermeisterei Benrath gelegen, aufgeführt in der Mutterrolle unter Artikel 142, Flur 14 und den nachverzeichneten Grundstücksnummern:

1. 19 Are 31 Meter Gebäudefläche und Hofraum zu Urdenbach, Nr 27;
2. 16 Are 95 Meter Hausgarten daselbst, Nr. 28;
3. Die auf diesen Grundflächen zu Urdenbach stehenden Gebäude, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Backhaus und Remise, aufgeführt unter Nr. 62 der Gebäudesteuerrolle und unter Nr. 61 der örtlichen Bezeichnung, taxirt zu 18,000 Mark.

Die Bedingungen und sonstigen Vorakten sind beim Unterzeichneten, Bismarckstraße 44 hierselbst, einzusehen.

Düsseldorf, den 25. Oktober 1879.

Der Königliche Notar:
Franz Lützeler.

551

Verkauf eines Landgutes in Neuß.

Montag, den 15. Dez. c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben des zu Norf verlebten Rentners und Oeconomierathes Herrn Karl Kahler in der Restauration Geschw. Mickenschreiber zu Neuß am Markte

ihr zu Norf (1. Station der Strecke Neuß-Köln, Rh. E.-B.) bei Neuß gelegenes und in bestem Zustande befindliches Landgut, genannt

die Müggenburg,

bestehend in herrschaftlichem Wohnhause, Pächterwohnungen, Oeconomie-Gebäuden, Hofräumen, Ackerländereien, Wiesen, Holzungen u. Wasserstücken, mit einem Gesammt-Flächen-Inhalte von ca. **260** Morgen,

theilungshalber und unter günstigen Bedingungen öffentlich versteigern.

Vor dem Termine Näheres durch den Unterzeichneten.

Neuß.

Brandenbergs,
215 Notar.

Pianinos von Berlin.

Geehrte Bestellungen per **Weihnachten** bitte schon jetzt gefälligst aufzugeben, damit ich dieselben mit bekannter Promptheit u. Zuverlässigkeit ausführen k. Kostenfreie Probesendung, leichte Abzahlung, h Rabatt bei Baarzahlung, ausgedehnte Garantie, Preis-Verzeichniß sofort gratis. **Th. Weidenlaufer, Berlin, Dorotheenstr. 88.** Officieller Lieferant für alle deutschen Postvereine. 865

Verziehungshalber

ist das an der Leopoldstraße- u. Stephanienstraßen-Ecke gelegene, mit Nr. 27 bezeichn. herrschaftliche Wohnhaus u. Bauplatz an der Stephanienstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ebenso ist das Haus Benrathstraße Nr. 2, enthaltend 21 Zimmer, Einfahrt und großen Garten unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft ertheilt

Franz Lützeler, Kgl. Notar,
753 Bismarckstraße 44.

1000 Mark.

Gegen Gicht, Rheumatismus 2c., selbst in ganz veralteten Fällen wird „J. Funk's Gichtwasser" (zum Einreiben) von vielen Tausend glücklich Geheilter aufs Wärmste empfohlen. Erfolg **gründlich.** Für d. Heilwirkung wird mit ob. Summe garantirt. ½ Fl. **3 M.**, 1/1 Fl. 5 **M.** geg. Voreinsdg. od. Nachnahme. **Großherzogliche Apotheke** in **Mainz.** 18

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. November 1879.

Berg.-Märk. Eisenbahn.

Von Düsseldorf nach:

Neuß 5.40, 6.43, 7.27, 8.07b, 8.25, 9, 9.58, 11.31, 12.28, 1.30, 2.10, 3, 3.29, 3.57, 5.31, 6.5, 8.42, 9.02, 11.
Aachen 5.40, 7.27 (bis Gladbach) 8.07b, 9.58. 12.28 (bis Rheydt) 2.10, 3.57 (bis Gladbach), 5.31, 9.02, 10.45a.
Neuß (via Oberkassel) 7.25, 9.45 12.24, 5.25, 8.48, 10,11.
Gerresheim, Erkrath, Elberfeld 5.25 8.3, 9.3 c, 11.31a, (durch bis Elberfeld), 12.33, 2.12, 4.14, 6.55, 7,58,b (durch bis Vohwinkel), 9.52 11.48, (durch bis Elberfeld).
Grafenb.-Essen 4.44, 7.43, 10.31, 2.50, 4.30, 6.50, 9.43 (letzterer hält nur in Grafenberg, Ratingen, Kettwig und Werden).

Nach Düsseldorf von:

Aachen 6.50, 9.04, 9.58a, 1.48 4, 6.4b, 9,34c.
M.-Gladbach 6.55, 8.28, 11.02a, 11.15, 1.20, 3.34, 5,58, 7,25b, 8.44, 11,12c.
Neuß 6.20, 7.27, 7.48, 8.51c, 10.18 12, 12.51, 1.53, 2.30, 3.58, 4.12 5.30, 6.32, 7.44b, 9.27, 10.43, 11.34c.
Neuß (via Obercassel) 7, 8.53, 12, 4.33, 6.30, 9.30.
Hendt 7.8, 9.1, 12.8, 4.41, 6.38 9,38.
Elberfeld 6.21, 7.20b, 8.54, 10.21 1, 2.52, 4.24, 7.37, 8.2c, 10, 10,19a.
Erkrath 6.59, 9,33, 10.56, 1.45 3,29, 5.05, 8.18, 11.1.
Gerresheim 7.5, 9.39, 11.2, 1.51 3.35, 5.11, 8.24, 11.7.
Kettwig 6.38, 8.24, 10.35, 12.50 2.41, 5,16, 9.01.
Hösel 6.49, 10.46, 2.52, 5,27, 9.12
Ratingen 6.59, 8.39, 10.57, 1.5, 3.1, 5.37. 9.22.
Rath 7.7, 11.4, 3.9, 5.45, 9.30.
Grafenberg 7.14, 8.51, 11.12, 1.17 3.16, 5.52, 9.37.

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Düsseldorf nach:

Benrath u. Deutz 8.33, 10.50, 12.59, 4.32, 10.26 (Cöln).
Cöln 7.07b, 1.51d, 6.52c, 8.48a, 10.26
Oberhausen 7.13, 7.43c, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 9.22, 10.10a, (durch bis Oberhausen) 1.58, 2.35d, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 7.15, 8.44b, (hält nicht in Calcum und Großenbaum) 11.50, 12.25.

Nach Düsseldorf von:

Cöln 7c, 9.30a, 1.45d, 8b, 11.40.
Deutz 6, 8.5, 12.40, 5.50, 10.30.
Langenfeld 6.38, 8.45, 1.20, 6.34 11.09.
Benrath 6.53, 9.1, 1.35, 6 50 11.23.
Oberhausen 6.25b, 7.24, 9.28, 11 50, 1.11d, 3.30, 6.10c, 8.12a, 9.24.
Duisburg 6.35b, 7.38, 9.42, 12.5, 1.21d, 3.45, 6.20c, 8.21a, 9.38
Großenbaum 7.52, 9.55, 12.19, 3.58
Calcum 8.05, 10.7, 12.32, 4.10, 10 1.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuß nach:

Düren 6.21, 7.55, 10.53, 2.30, 7.13
Crefeld 7, 8.23, 10.14, 12.45, 2.27 3.44, 6.28, 9,17.
Cöln 7.46, 10.18, 11.56, 1.49c, 3.56c, 6.33, 9.22.

Nach Neuß von:

Düren 5,37, 8.07, 10.20, 3.6, 7.45,
Crefeld 7.5, 9.38, 11.22, 1.14, 3.27, 5.52, 8.42.
Cöln 6.10c, 6.52, 9.25c, 11.42, 1.40c, 2.42, 5.30, 8.15.

Speldorf-Troisdorf.

Von Speldorf 6.31, 9.15, 12.44, 4.54, 8.20.
Von Lintorf 6.51, 9.36, 1.4, 5.13, 8.40.
Von Ratingen 6.58, 9.43, 1.11, 5.20, 8.47.
Von Rath 7.5, 9.50, 1.18, 5.27, 8.54.
Ank. in Düsseldorf 7.10, 9.55, 1.24, 5.32, 8.59.
Von Düsseldorf 7.13, 11.18, 2.16, 5.36, 7.53.
Von Eller 7.23, 11.28, 2.26, 5.46, 8 04.
Von Hilden 7.33, 11.39, 2.35, 5.56, 8.15
In Troisdorf 8,48, 12.56, 3.5 7.14, 9.34.

Troisdorf-Speldorf.

Von Troisdorf 7.25, 10.26, 12.28 4.40, 8.28.
Von Hilden 8.37, 11.40, 1.32, 5.57, 9.41.
Von Eller 8.47, 11.51, 1 41, 6.8, 9.51.
Ank. in Düsseldorf 8.54, 11.59, 1.48, 6.15, 9.58.
Von Düsseldorf 7,26, 10.28, 2.43, 6.42, 10.2.
Von Rath 7.35, 10.37, 2,52, 6.51, 10.11.
Von Ratingen 7.42, 10.44, 2.59, 6.58, 10.18.
Von Lintorf 7.49, 10.51, 3.06, 7.05, 10.25.
In Speldorf 8.8, 11.10, 3.26, 7.25 10.44.

Von Düsseldorf nach Elberfeld u. Dortmund.

Düsseldorf 5,54, 9,03, 12,10, 1,53, 3,29, 6,31, 10,06.
Gerresheim 6,05, 9,14, 12,21, 2,03, 3,40, 6,42, 10,17.
Neanderthal 6,19, 9,28, 12,35, 3,54, 6,56, 10,30.
Mettmann 6,28, 9,37, 12,44, 2,25, 4,03, 7,05, 10,39.
Dornap 6,37, 9,46, 12,53, 2,33 4,12 7,14, 10,48.
Sonnborn 6,47, 9,56, 1,03, 4,22, 7,24, 10,58.
Elberfeld (Ottbr.) 6,52, 10,01, 1,08, 4,27, 7,29, 11,03.
Elberfeld (Mirke) 6,59, 10,10, 1,15, 2,50, 4,34, 7,36, 11,08.
Dortmund 8,36, 11,47, 2,52, 4,15, 6,13, 9,13.

Von Dortmund und Elberfeld nach Düsseldorf.

Dortmund 6,33, 8,40, 11,47, 2,58, 5,14, 7,09.
Elberfeld (Mirke) 6,18, 8,15, 10,21, 1,28, 4,39, 6,55, 8,50.
Elberfeld (Ottbr.) 6,23, 8,20, 10,26, 1,33, 4,44, 7,00, 8,55.
Sonnborn 6,28, 10,31, 4,49, 7,05, 9,00.
Dornap 6,36, 10,39, 1,43 4,57, 7,13, 9,08.
Mettmann 6,43, 8,37, 10,46, 1,49, 5,4, 7,20, 9,15.
Neanderthal 6,50, 10,53, 5,11, 7,27, 9,22.
Gerrresheim 7,00, 11,03, 2,04, 5,21, 7,37, 9,32.
Düsseldorf 7,08, 9,00, 11,11, 2,11 5,29, 7,45, 9,40.

a. Expreßzug. b. Courierzug. c. Schnellzug. d. Eilzug.